

ST PETRUS

Katholischer Pfarrbrief für die Kirchorte
Wolfenbüttel – Schöppenstedt – Heiningen -Dorstadt

Ostern 2023

Liebe Leserinnen und Leser,
in diesem Jahr schmückt die erste Seite unseres Osterpfarrbriefes ein Osterei. Nicht sehr originell, mögen Sie denken. Und doch lohnt sich die nähere Betrachtung, sind doch unsere Gedanken beim Anblick eines gefärbten Eies sofort bei Frühling und Ostern.

Das Ei galt schon im alten Ägypten und in der gesamten Antike als Sinnbild des Lebens und fand als solches schon früh auch in die christliche Symbolwelt Eingang. Es wurde ein Symbol für den Sieg über Tod und Vergänglichkeit. So wie das Küken die Schale des Eies zerbricht, um ins Leben zu gelangen, so ähnliche Gedanken kamen bei der Überlegung, dass Jesus nach seinem Tod das Grab wieder verlässt, den Stein weg wälzt, um uns allen damit das neue Leben der Auferstehung zu schenken. Vielleicht erfreuen Sie sich auch einfach an den unterschiedlichsten, oft kunstvoll verzierten Eiern. Sie alle stehen für Leben, Neubeginn, Hoffnung, Freude oder einfach Ostern.

In diesem Sinn wünschen wir, dass Sie viele Ostereier finden mögen!

Von Herzen wünschen wir Ihnen ein frohes Osterfest!

Ihre
Christiane Kreiß und
Pfarrer Matthias Eggers



Frohe Ostern wünscht Ihre
Pfarrei St. Petrus

Der synodale Weg der Kirche in Deutschland

Nach dem Missbrauchsskandal in der katholischen Kirche in Deutschland fragen sich viele, wie es mit der Kirche weitergehen kann. Bei der Frühjahrsvollversammlung in Lingen 2019 beschlossen die deutschen Bischöfe einen synodalen Weg. Gemeinsam mit allen Gläubigen wollten sie Reformen anstoßen. Dabei sollte es um Machtmissbrauch, Sexualmoral, das Zölibat und die Rolle der Frau in der Kirche gehen.

Mit der am Samstag, 11. März 2023, zu Ende gegangenen fünften Synodalversammlung ist der 2019 begonnene Synodale Weg nun beendet. Die Reaktionen auf diesen Prozess fallen gemischt aus. Hier können Sie zunächst eine Zusammenfassung der fünften Synodalversammlung lesen.

Ein Rückblick von Matthias Altmann (katholisch.de) auf die fünfte Vollversammlung:



©Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Ihm sei ein großer Stein vom Herzen gefallen, bekannte Bischof Georg Bätzing bei der Abschluss-Pressekonferenz. Das Fazit des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) nach der fünften und letzten Synodalversammlung: Trotz allen Knirschens und aller Unkenrufen habe der Synodale Weg funktioniert. "Wir haben einen großen Schritt im synodalen Lernen getan." Der Synodale Weg ist zu Ende – und gleichzeitig soll er jetzt erst richtig beginnen. "Die Kirche ist in der Lage, sich zu verändern. Und sie verändert sich", so Bätzing. Eine erste und wichtige Etappe zu mehr Synodalität der Kirche in Deutschland ist abgeschlossen. Doch die weitere Route dürfte ebenso herausfordernd, steil und kurvenreich werden.

Zum Abschluss der ersten Etappe, also der Synodalversammlungen, stehen auf der Habenseite weitere acht

beschlossene Texte – 15 sind es nun insgesamt. Der Knall, der aufgrund der Krisenherde im Vorfeld des letzten Treffens in Frankfurt von einigen Beobachtern erwartet worden war, blieb aus. Dafür wurde den Synodalen nochmal alles an Disziplin und Kompromissbereitschaft abverlangt. Die Mehrheit der Versammlung schien einen Eklat verhindern zu wollen. Bei jeder Debatte zu einem Text standen zwei Fragen in Fokus: Bis zu welchem Punkt können die Bischöfe mitgehen? Und welche Kröten sind die anderen Synodalen bereit zu schlucken, damit das entsprechende Papier verabschiedet werden kann?

Zeit gewonnen

Am dritten Tag der fünften Synodalversammlung ging es um drei Texte: die Präambel des Präsidiums und die Handlungstexte zum Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt sowie zum Thema Frauen in sakramentalen Ämtern. Da der Zeitplan im Verzug war, hatte die Tagesordnung ursprünglich vorgesehen, den letztgenannten nicht mehr final zu besprechen und ihn stattdessen in den Synodalen Ausschuss zu geben. Doch auf die Intervention einiger Frauen in der Versammlung, die den Text unbedingt noch behandeln wollten, wurde auf die Generaldebatte vor der Abstimmung über die Präambel verzichtet, um so Zeit zu schaffen für das weitere Papier. Alle drei wurden schließlich beschlossen.

In dem Handlungstext zum Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt werden

besonders trans- und intergeschlechtliche Personen in den Blick genommen: Sie sollen nun einen achtsam-anererkennenden Umgang in der Kirche erfahren. Das Papier versteht sich ausdrücklich als Startpunkt für weitere Überlegungen, stellt allerdings auch einige Forderungen auf, etwa dass transgeschlechtliche Katholiken unkompliziert die Möglichkeit erhalten sollen, ihren Personenstand sowie ihre Vornamen im Taufregister ändern zu lassen. In einer nachdenklichen Debatte betonten mehrere Bischöfe, dass sie sich bei diesem Thema in einen Lernprozess begeben hätten. Mara Klein, als diverse Person eines der bekanntesten Mitglieder der Synodalversammlung, betonte, trotz aller, zum Teil intensiver Debatten auf dem Synodalen Weg habe sich ihr Engagement bei dem Reformprojekt gelohnt.



©Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Der Handlungstext zu Frauen in sakramentalen Ämtern enthält ein Votum für den Diakonat der Frau und die Aufforderung an die Bischöfe, dies in den weltkirchlichen Dialog einzubringen und eine "theologische Anwaltschaft" dafür zu übernehmen. Auch hier gab es Kompromisse: Eine Aufforderung, sich für die Priesterweihe von Frauen einzusetzen, enthält

das beschlossene Papier nicht. Es heißt lediglich, mit Blick auf den Ausschluss von Frauen vom Weiheamt gemäß des Apostolischen Schreibens "Ordinatio sacerdotalis" solle ein inhaltlicher Diskurs mit der Kraft theologischer Argumente geführt werden. Die Redebeiträge vor der Abstimmung waren zum Teil sehr emotional. Die Oberin der Oberzeller Franziskanerinnen, Katharina Ganz, sagte unter Tränen, dass die Kirche sie am Ausleben ihrer Berufung zum sakramentalen Amt hindere.

Irme Stetter-Karp, Vorsitzende des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, räumte ein, dass sie sich von dieser letzten Synodalversammlung mehr gewünscht hätte – besonders eine Verabschiedung des Handlungstextes "Gemeinsam beraten und entscheiden". Es gebe insgesamt zwar eine neue Gesprächskultur zwischen Bischöfen und Laien; strukturelle Veränderungen habe der Synodale Weg bisher aber nicht gebracht. Als Erfolg wertet sie, dass nun zumindest alle große Entscheidungsthemen auf dem Tisch lägen.



©Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Was sich viele Synodale vor allem gewünscht hätten, ist mehr Mut und klare Forderungen in den Texten. Ihnen gingen sie oft nicht weit genug. So fällt auch das Fazit einiger Delegierter verhalten aus, was die Re-

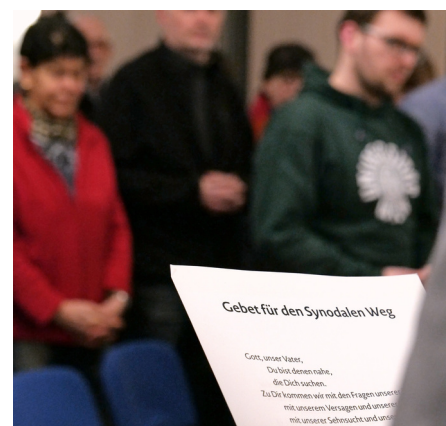
formkraft der Beschlüsse angeht: Es seien zum Teil nur "Trippelschritte". Was gerade bei Laien oder Nicht-Bischöfen für Unmut sorgte, waren die Änderungsanträge der Bischöfe, die sie auf ihrem Frühjahrs-Treffen in Dresden vergangene Woche besprochen hatten und noch kurzfristig in die Debatte einbrachten. Damit sollten die Texte unter ihnen mehrheitsfähiger werden. Viele Laien äußerten den Vorwurf, die Bischöfe spielten ihre Macht aus, um Papiere weizuspülen und die anderen Synodalen unter Druck zu setzen.

Viele offene Fragen

Der Synodale Weg soll in anderer Form weitergehen – doch vieles bleibt offen. Der Synodale Ausschuss soll sich zunächst um die Texte kümmern, die die Synodalversammlung nicht mehr geschafft hat. Seine vollständige Besetzung steht nun ebenfalls fest: 20 weitere Delegierte neben den 27 Diözesanbischöfen (von denen eventuell nicht alle teilnehmen) und 27 vom ZdK nominierten Mitgliedern wurden von den Synodalen gewählt. Ob er auch wie vorgesehen

den Synodalen Rat bilden kann, hängt davon ab, ob die Kirche in Deutschland dem Vatikan deutlich machen kann, wie er ausgestaltet werden soll und inwiefern er sich in den Rahmenbedingungen des Kirchenrechts bewegt. Dazu stellt sich die Frage, ob und wann die einzelnen Bischöfe die Beschlüsse, die umgesetzt werden können, verwirklichen. Nicht ausgeschlossen ist auch, dass die ein oder andere Frankfurter Entscheidung eine Reaktion aus Rom provoziert, etwa der Beschluss zu den Segensfeiern für gleichgeschlechtliche Paare und wiederverheiratete Geschiedene.

Das Entscheidende ist: Werden die deutschen Vorschläge in Rom und der Universalkirche gehört und aufgenommen? Erneut bekräftigte Bischof Bätzing, dass viele Synodalbeschlüsse nur in Zusammenarbeit mit der Weltkirche realisiert werden können. Hierfür verspürt die Kirche in Deutschland Rückenwind: Viele internationale Gäste bei der Synodalversammlung betonten in ihren Statements, dass die deutschen Themen auch in ihrer Ortskirche relevant seien – auch wenn es manchmal eine andere Gewichtung und Herangehensweise gebe. Diese Fragen müssten in Konsultationsprozessen weiter angegangen werden, betonte der DBK-Vorsitzende. Hier appellierte er auch an Rom: Die Kirche müsse auf ihre großen Krisen in vielen Teilen der Welt Antworten geben. Das sollen aber "keine bürokratischen Antworten aus einer Kurienstelle oder aus Hinterzimmern" sein, sondern solche, die in synodalen Prozessen gesucht werden. Die Kirche in Deutschland sieht sich gerüstet, diese weiteren Etappen mitzugehen, sollten sie gestartet werden.



©Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Drohender Kippunkt

Die Versammlung schaffte es so schließlich doch noch, alle Texte zu behandeln, die auf dem Programm standen. Zwei gehen nun in den Synodalen Rat – einer der beiden ist der Handlungstext "Gemeinsam beraten und entscheiden", der synodale Gremien auf Pfarr- und Diözesanebene etablieren will. Die Debatte über ihn am zweiten Tag wäre beinahe zum Kippunkt der Veranstaltung geworden. Dass gerade dieses Papier Konfliktpotenzial birgt, war erwartbar, schließlich ist das Thema eines der Hauptpunkte im Konflikt um den Synodalen Weg zwischen Rom und Deutschland – Stichwort Synodale Räte. Mehrfach hatte der Vatikan, zuletzt durch den Apostolischen Nuntius in Deutschland, Nikola Eterović, gegen die vermeintliche Beschneidung bischöflicher wie priesterlicher Macht interveniert. Die Vertagung des Textes war laut Bischof Bätzing richtig, da er an einigen Punkten noch Vertiefung brauche und weitere Gespräche mit Rom ausstünden. "Wir werden aber Wege des gemeinsamen Beratens und Entscheidens gehen."

Internationale Stimmen

InfoCatòlica

Das spanische Portal "InfoCatòlica" urteilt: "Die Veranstalter haben nicht den geringsten Versuch unternommen, ihre Positionen denen der katholischen Kirche anzunähern. Ganz im Gegenteil. Sie haben bewusst auf einen Zusammenstoß gesetzt."

"The European Conservative"

"Der 2019 ins Leben gerufene 'Synodale Weg' sollte in erster Linie dem Vertrauensverlust entgegenwirken, den die katholische Kirche im Zuge der Missbrauchsskandale erlitten hatte. Er wandelte sich jedoch bald zu einer Quasi-Bewegung der sozialen Gerechtigkeit, die sich auf die Neugestaltung der katholischen Sexualmoral, die Stellung der Frau in der Kirche und den Pflichtzölibat der Priester konzentrierte."

"La Croix"

Die französische Zeitung "La Croix" schreibt über den synodalen Weg: "Die Deutschen haben das Risiko einer Debatte auf sich genommen und uns daran erinnert, dass dies eine Tradition ist, die die Kirche von Anfang an durchströmt, man muss nur die Apostelgeschichte lesen. Sie haben es nicht immer vermieden, in politische Auseinandersetzungen (Progressive/Konservative) zu verfallen, aber am Ende haben sie einen starken Konsens erzielt. Dennoch werfen sie die Frage nach der Einheit des Katholizismus auf: Wie weit können sie alleine gehen? Die deutsche Kirche hat erkannt, dass ihr Vorgehen durch die Art und Weise, wie sie scheinbar im Besitz der Wahrheit ist, sogar den Papst verärgern könnte."

Bischof Wilmer über den synodalen Weg



Bischof Dr. Heiner Wilmer SCJ wendete sich in einem Brief vom 13. März an alle Geistlichen, die Mitarbeitenden des Bistums Hildesheim sowie die Gläubigen in der Diözese, die sich vor Ort ehrenamtlich für die Kirche von Hildesheim engagieren. Dieser Brief enthält sein Resümee zum synodalen Weg.

„Hinter uns liegt eine bewegte Zeit“, schreibt der Bischof über die drei vergangenen Jahre des synodalen Weges. In den Vollversammlungen, aber auch in Briefen an ihn sowie in Telefonaten und persönlichen Gesprächen seien Erwartungen geäußert und Hoffnungen angesprochen worden, die sich nicht alle erfüllten. „Manchen gingen die Beschlüsse nicht weit genug, andere sahen in den Texten schon einen Widerspruch zur Lehre der Kirche“, so Wilmer über die Bandbreite der geäußerten Positionen.

Seine Aufgabe als Bischof sei es, der Einheit der Kirche zu dienen. Daher sei er zum Abschluss des Synodalen Wegs dankbar, dass es nach ernsthaftem und intensivem Ringen gelungen sei, miteinander bedeutsame Schritte voranzukommen: „Wir werden wichtige Themen in das weltkirchliche Gespräch einbringen, Reformanliegen in Deutschland weiter beraten oder bereits in die Diözesen mitnehmen. Vor allem aber bleiben wir weiter im Gespräch, der Synodale Weg ist nicht zu Ende.“ Dabei kommt dem Synodalen Ausschuss eine besondere Rolle zu. Dieser soll einen Synodalen Rat für die katholi-

sche Kirche in Deutschland vorbereiten.

Der Hildesheimer Bischof bewertet es als positiv, dass während des Synodalen Wegs die Absicht bestärkt worden ist, den Zugang zum Predigtamt für qualifizierte Gläubige in Eucharistiefeiern zu öffnen und hierzu Gespräche mit dem Vatikan zu führen. Ebenso begrüßt er es, dass eine Arbeitsgruppe eingerichtet werden soll, die eine Handreichung für Segensfeiern für gleichgeschlechtliche Paare und wieder-verheiratet Geschiedene erarbeitet.

Wilmer betonte, dass im Bistum Hildesheim bereits eine Reihe von wichtigen Veränderungen vorgenommen worden sind, darunter die Schaffung einer Stabsabteilung zur Prävention, Intervention und Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt sowie bereits realisierte oder in Planung befindliche Aufarbeitungsprojekte. Ebenso nannte er die neue Grundordnung des kirchlichen Dienstes für die Diözese sowie den im vergangenen Herbst eingeführten Diözesanpastoralrat, der mehrheitlich mit Laien besetzt ist und als oberstes Beratungsgremium des Bischofs fungiert. Für die nahe Zukunft kündigte Wilmer die Schaffung des Diözesanwirtschaftsrates an, der den Vermögensverwaltungsrat und den Kirchensteuerrat der Diözese ersetzen wird. Auch werde damit begonnen, Modellprojekte für neue Leitungsmodelle für Pfarreien einzuführen. „Wir werden die vom Kirchenrecht vorgesehenen Möglichkeiten ausschöpfen, um die Leitungsverantwortung in den Pfarreien, da wo es angeraten ist, auf mehrere Schultern zu verteilen“, formuliert der Bischof.

An die Geistlichen, die Mitarbeitenden und ehrenamtlich Engagierten in der Diözese gewandt, schreibt er: „Ich bin dankbar für den gemeinsam begonnenen Dialog über den weiteren Weg unseres Bistums und bitte Sie, diesen kritisch und konstruktiv fortzusetzen.“

(Quelle: <https://www.bistum-hildesheim.de>)

Neues vom Pfarreirat



Am 19. Januar kam der Pfarreirat zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Aus dem Kirchort St. Ansgar sind Ursula Bilitewski und Daniel Quigley, aus dem Kirchort St. Petrus Angelika Heldt und Maria Kröger, aus dem Kirchort St. Joseph Frank Wachsmann und Nadja Busse-Schmedes und aus dem Kirchort Heiningen/Dorstadt Regina Kluge und Michael Witczak entsandt. Außerdem gehört die Pfarreileitung mit Matthias Eggers und Christiane Kreiß zu diesem Gremium. Der Pfarreirat wählte Angelika Heldt einstimmig zu seiner Sprecherin.

In seiner zweiten Sitzung war über die Gottesdienstordnung an Ostern zu sprechen. Auch wurden schon Themen für die nächste Synode, die nun am 18. November stattfinden soll, in den Blick genommen.

Vor allem war der Pfarreirat Generalvikar Wilk noch eine Antwort schuldig. Der Generalvikar hatte nach einem persönlichen Besuch am 4. Oktober 2022 zwölf Fragen des Pfarreirates schriftlich beantwortet. Auf diese Antworten hat der Pfarreirat mit folgendem Brief Stellung bezogen:

6. März 2023

Sehr geehrter Herr Generalvikar Wilk,

vielen Dank für die schriftliche Beantwortung unserer Fragen, die wir bereits in einem Gespräch mit Ihnen und Herrn Garhammer am 4. Oktober letzten Jahres hier in St. Petrus diskutiert haben. Ihre Antworten können aus unserer Sicht aber nicht das letzte Wort sein. Daher müssen wir dazu noch einmal Stellung nehmen.

In Ihren Antworten spiegeln sich einige grundsätzliche Vorgehensweisen wider, die unseres Erachtens symptomatisch für die Haltung kirchlicher Verantwortungsträger in Fragen der Aufklärung und Aufarbeitung sexuellen Missbrauchs sind. Und genau diese Haltung müssen wir kritisch anfragen, da sie weder dem Leid der Betroffenen gerecht wird noch der notwendigen Verantwortlichkeit der Leitungsebenen entspricht. Zudem hilft sie der katholischen Kirche und ihrem Auftrag nicht, einen Weg in die Zukunft zu finden.

Immer wieder nehmen wir das **Verschieben von Verantwortung** wahr. Auf unsere kritischen Nachfragen zum Umfang des Gutachtens von Richter Rosenbusch machen Sie deutlich, dass der Auftrag an Herrn Rosenbusch war, einen Anfangsverdacht gegenüber Georg Merettig zu klären. Andererseits sei er frei gewesen in der Frage, welche Nachforschungen er anstelle. Daher habe also Herr Rosenbusch entschieden, frühere Personalverantwortliche nicht zu befragen (Frage 1 u. 2). Von außen betrachtet bleibt unklar, ob der Rahmen des Gutachtens vom Auftraggeber bewusst eng gesetzt war, ob Herr Rosenbusch aufgrund zeitlicher und personeller Ressourcen nicht weitergehend ermitteln konnte oder ob er dies in freier Entscheidung tat, wie Sie in Antwort 2 schreiben. Damit verschieben Sie die Verantwortung für die

begrenzte Ermittlung nun auf Richter Rosenbusch. Die **Verantwortung für den Umfang** der Untersuchung und damit auch für die **„Nicht-Untersuchung“** kann aber nur beim Bistum liegen.

Selbst im Rahmen dieses begrenzten Gutachtens zeigt sich, wie Sie selbst auf Frage 3, 4, 5 und 12 antworten, dass die damalige Versetzungspraxis, die fehlende Dokumentation in der Personalakte und das fehlende Tätermonitoring bis 2010 eine Katastrophe waren. Personalverantwortung wurde nicht wahrgenommen. Den Gedanken, Betroffene zu unterstützen, weitere Kinder und Jugendliche vor sexualisierter Gewalt und Missbrauch zu schützen und damit Verbrechen zu verhindern, gab es offensichtlich nicht. Diese Missstände lassen sich aber nicht nur auf die bis 2010 Verantwortlichen verschieben. Denn auch im IPP-Gutachten von Oktober 2017 werden erhebliche Versäumnisse und der fehlende Schutz von Kindern durch das Bistum bis zu diesem Zeitpunkt dokumentiert.

Uns fehlt eine proaktive Haltung und die daraus resultierenden Handlungen aller Verantwortungsträger im Bistum Hildesheim hinsichtlich einer Aufarbeitung von sexuellem Missbrauch nach den erdrückenden Erkenntnissen aus dem Gutachten „Georg Merettig“ und den vorangegangenen Untersuchungen (IPP-Gutachten, Wissen teilen) - entsprechend der Ankündigung im Hirtenbrief von Bischof Trelle 2010 vor inzwischen 13 Jahren (Frage 7). Dazu gehört selbstverständlich die selbstmotivierte Beteiligung aller noch lebenden Verantwortungsträger (nicht erst im Rahmen einer Befragung von Fachleuten, Frage 9) und die ehrliche Verantwortungsübernahme für Fehlverhalten. Die Verantwortlichkeit haben sich die Bischöfe bereits 2002 mit den „Leitlinien bei sexuellem Missbrauch Minderjähriger durch Geistliche“

gegeben. Daher musste sie ihnen spätestens ab 2002 bewusst gewesen sein. Wie können Sie Betroffenen und Überlebenden sexualisierter Gewalt auch nur ansatzweise gerecht werden, wenn für diese ein Umdenken im Sinne der Leitlinien nicht ausreichend erkennbar ist bzw. dem keine sichtbaren personellen Konsequenzen auf der Leitungsebene folgen?

Christlich verstandene Verantwortung besteht nicht nur darin, dem Anderen nicht zu schaden, sondern vielmehr auch darin, ihn zu schützen und sich beim Erkennen von Unrecht für Gerechtigkeit einzusetzen.

Können - geleitet von diesem Verständnis - wirklich alle Verantwortungsträger in unserem Bistum jungen Menschen beim Sakrament der Firmung selbstverständlich die Hände auflegen, ihnen zusprechen "Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist" und sie zu einem verantwortungsvollen und mutigen Christsein auffordern?

In der Erstkommunion-Vorbereitung vermitteln wir Kindern Werte wie die "goldene Regel" und sprechen über Reue und Zeichen der Buße. Wie können wir dies hier vor Ort glaubhaft tun, wenn eine solche Haltung von Verantwortlichen innerhalb der Kirche offensichtlich nicht gelebt wird?



Nach Ihrer Aussage wird das Gutachten von Herrn Rosenbusch nicht vertieft oder durch neue Erkenntnisse ergänzt werden (Antwort 5). Hier wie auch in weiteren Antworten (5, 8, 9) verweisen Sie auf das geplante Gutachten/Studie zur Aufarbeitung der Zeit nach Bischof Heinrich Maria Janssen, das zwar nach Veröffentlichung des Projektes "Wissen teilen" im September 2021 angekündigt wurde, bisher aber nicht gestartet ist. Vielen aktiven Gemeindemitgliedern, denen in den vergangenen Jahren viel Mut, Geist und Aufrichtigkeit als Zugehörige dieser Kirche abverlangt wurde, fällt es schwer, dahinter nicht eine Taktik der Verzögerung oder aber den fehlenden Willen zur Klarheit zu sehen. Verzögerung aber bedeutet, dass immer mehr Dokumente verschwinden und Zeugen oder Täter versterben oder sich nicht mehr erinnern können. Noch einmal: die Ankündigung von Bischof Trelle zur umfangreichen Aufklärung war 2010, die Veröffentlichung der ersten Leitlinien 2002, also vor 21 Jahren!

Die angekündigte Folge-Untersuchung ist überfällig und muss jetzt starten, damit endlich das Ausmaß der Täter und Taten offengelegt wird, persönliche Verantwortung benannt und übernommen wird und Betroffene zumindest teilweise Gerechtigkeit erfahren.

Unserer Ansicht nach sind folgende Schritte für die nahe Zukunft unerlässlich:

1. Beginn der Untersuchung zur Aufklärung und Aufarbeitung sexualisierter Gewalt in der Zeit nach Bischof Heinrich Maria Janssen bis in die Gegenwart nach den Standards der Vereinbarung mit dem unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung vom April 2020. Unabhängigkeit beinhaltet, dass Planung und Durchführung der Untersuchung durch eine Gruppe unabhängiger, fachlich kompetenter Personen unter Beteiligung Betroffener erfolgen müssen. Die notwendigen finanziellen Mittel auch zur Schaffung der erforderlichen personellen Kapazitäten wird das Bistum zur Verfügung stellen müssen. Dies wurde bereits in einem Schreiben der Pfarreileitung von St. Petrus Wolfenbüttel vom März 2021 gefordert.

2. Transparentes Wissensmanagement: Als betroffene Pfarrei erwarten wir, dass die nach dem Gutachten „Georg Merettig“ ans Licht gekommenen neuen - also im Gutachten nicht erfassten - Erkenntnisse der Interventionsabteilung gemäß der Interventionsordnung kontinuierlich fortgeschrieben werden. Hinsichtlich weiterer Betroffener und Täter bedarf es eines geeigneten transparenten Wissensmanagements gegenüber der Öffentlichkeit und vor allem der betroffenen Pfarrei (Entwicklung eines Konzepts für „betroffene“ Pfarreien).

3. Vertiefte Aufarbeitung auf Pfarreebene in der Pfarrei St. Petrus. Aufgrund der proaktiven Haltung der Pfarrei St. Petrus und des Eröffnens von Sprachräumen haben sich vor und nach dem Gutachten zu Georg Merettig Erkenntnisse ergeben, die darauf hindeuten, dass hier in der Vergangenheit weitere Verbrechen durch weitere Täter stattgefunden haben. Die Hinweise aus der Pfarrei sind ohne Resonanz der Bistumsleitung geblieben. Wir werden daher die Unabhängige Aufarbeitungskommission auf Metropolieebene bitten, die Pfarrei St. Petrus bei der Aufarbeitung zu unterstützen, und bitten ebenso das Bistum, Ressourcen für diese Aufarbeitung zur Verfügung zu stellen.

4. Verbot des Einsatzes von Tätern in der Seelsorge. Die Besetzung von Priester- und Seelsorgestellen beinhaltet eine hohe Verantwortung. In den Pfarreien werden Priester und Mitarbeiter:innen benötigt, die nicht nur eine gute pastorale Ausbildung haben sollten, sondern auch eine affektive Reife besitzen müssen. Die vielseitigen Aufgaben eines Priesters verbunden mit dem Kontakt zu Menschen unterschiedlichster Altersgruppen erfordern unbedingt eine stabile Persönlichkeit.

Personen, die sexualisierte Gewalt ausgeübt haben - die also Täter sind - dürfen nicht in der Seelsorge eingesetzt werden. Der Priestermangel (Antwort 11) darf nicht dazu führen, die Anforderungen in der Ausbildung oder bei der Stellenbesetzung zu reduzieren.

5. Erinnerungskultur: Die Katastrophe des sexuellen Missbrauchs im Bistum Hildesheim bedarf einer Erinnerungskultur, die mit den Betroffenen entwickelt werden sollte und am Dom oder im Dommuseum angesiedelt sein könnte.

6. Umbettung von Bischof Heinrich Maria Janssen: Es ist vor allem den Betroffenen – aber auch uns – nicht zuzumuten, die durch eine Bestattung im Dom ausgedrückte Verehrung zu ertragen.

Wir wünschen uns eine „Kirche“ - verstanden als Glaubensgemeinschaft in der Nachfolge Jesu Christi, die sich an die Seite der Notleidenden stellt und sich in unserer Welt für Frieden und Gerechtigkeit einsetzt, die wieder Stellung in politischen und gesellschaftlichen Fragen beziehen kann, weil sie sich ihren eigenen Missständen gestellt hat und

die in leidvollen Zeiten Trost und Stärke vermitteln kann, weil sie mit der christlichen Hoffnung eine andere Perspektive anzubieten hat.

Mit freundlichen Grüßen

Ursula Bilitewski, Matthias Eggers, Angelika Heldt, Regina Kluge, Christiane Kreiß, Maria Kröger, Daniel Quigley, Frank Wachsmann, Michael Witczak

Neues vom Kirchenvorstand



Der Kirchenvorstand wurde am 22. Januar in einer HL. Messe in St. Petrus in sein Amt eingeführt.

Schmedes gewählt.

Die Amelandfahrt der Messdiener im Sommer 2023 wird finanziell abgesichert.

In St. Joseph Schöppenstedt soll ein behindertengerechter Zugang zur Kirche geschaffen werden, Kosten: 35.000,- EURO. Das Bistum beteiligt sich mit 25.000,- EURO. Der Kirchenvorstand beschließt einstimmig die Baumaßnahme. Genaue Baupläne müssen vom Kirchort St. Joseph noch vorgelegt werden.

Der Kirchenvorstand unterstützt die Pläne des Kirchortes St. Ansgar, anlässlich des Kirchweihjubiläums den Saal im Gemeindehaus und den Vorraum der Kirche aufzufrischen. Der Kirchort Ansgar soll zunächst entsprechende Angebote einholen.

Die Kollektenkörbe sollen wieder wie vor der Pandemie während der Gabenbereitung durch die Reihen gegeben werden. Anschließend werden die Scheine gezählt und das Münzgeld gewogen.



©Bernhard Riedl in Pfarrbriefservice.de

Die konstituierende Sitzung des Kirchenvorstandes fand bereits am 6. Dezember 2022 statt. Die vom Bischof bestimmte Vorsitzende ist nun Christiane Kreiß. Der Kirchenvorstand wählte Volker Barrois und Peter Wachsmann als stellvertretende Vorsitzende. Inzwischen hat er in einer weiteren Sitzung auch Ausschüsse gebildet:

Finanzausschuss:
Volker Barrois, Ursula Bilitewski, Martina Cetera, Christiane Kreiß und Thomas Breitner

Friedhofsausschuss:
Isolde Bucholz, Rolf Faßbender, Peter Heldt, Christiane Kreiß, Anja Kröger, Paul Schulz

Kindergartenausschuss:
Thomas Breitner, Matthias Eggers, Monika Geschermann-Scharff, Jens-Peter Kreiß, Christiane Propfe

Personalausschuss:
Martina Cetera, Christiane Kreiß, Paul Schulz

Bau- und Energieausschuss:
St. Ansgar: Ursula Bilitewski
St. Josef: Peter Wachsmann
St. Petrus: Robert Grein und Lothar Werner
Heiningen/Dorstadt: Peter Stark

Jugendausschuss:
Matthias Eggers, Robert Grein, Lothar Werner

In seiner Sitzung am 1. März 2023 fasste er u. a. folgende Beschlüsse: Im Fall einer kritischen Haushaltssituation informiert Thomas Breitner rechtzeitig. Über Ausgaben zwischen 1.000,- und 2.000,- EURO wird der Kirchenvorstand stets informiert, darüber muss er im Vorfeld zustimmen.

Als Kassenprüfer werden für dieses Jahr Volker Barrois und Hans Georg

Tag der offenen Tür



Wir laden ganz herzlich ein

zum Tag der offenen Tür
im Haus der Caritas
in der Krummen Straße 56

am 24.06.2023
in der Zeit 11 bis 14.30 Uhr.

Nachdem die letzten Jahre die Türen verschlossen bleiben mussten, haben wir nun endlich wieder ein offenes Haus. Das wollen wir gerne mit Ihnen feiern.

Neben der Vorstellung der Beratungsangebote und der Unterstützungsangebote des Caritasverbandes bieten wir ein kleines Rahmenprogramm und auch für das kulinarische Wohl wird natürlich gesorgt.

Wir freuen uns sehr, Sie an diesem Tag bei uns begrüßen zu dürfen.



„Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung“

Liebe Mitglieder
der Pfarrei St. Petrus,

die Passions- und Osterzeit ist auch (oder besser gesagt „besonders“) eine wichtige Zeit für die Gefangenen, die diese Feste innerhalb der Mauern einer Justizvollzugsanstalt feiern. Denn die Themen „Verrat, Verurteilung, Ausgeliefert-Sein, Demütigung, Leiden, Auferstehung, neues Leben“ spielen selbstverständlich für Gefangene eine Rolle, die eng mit ihrem eigenen Leben verknüpft ist. Alle haben mehr oder weniger belastende Erfahrungen in dieser Hinsicht gemacht und alle haben eine Hoffnung und eine Sehnsucht nach einer „Zeit danach“, in der sie ihr Leben wieder zurückbekommen.

In vielerlei Hinsicht trägt die Pfarrei St. Petrus dazu bei, dass sich Gefangene mit der Welt draußen verbunden fühlen. Zu Weihnachten bekam jeder Gefangene eine großzügig gepackte „Weihnachtstüte“, die von Gemeindemitgliedern der Evangelischen und Katholischen Kirchen Wolfenbüttels sowie von der Caritas gesponsert und zusammengestellt wurden. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten von meinem evangelischen Kollegen und von mir!

Die kleine Gruppe, die regelmäßig von der Übergangsstation in den Gemeindegottesdienst von St. Petrus kommt und anschließend beim Gemeindefest zusammen mit den Gemeindemitgliedern eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen genießt (ein Kuchen wird immer aus dem „Knast“ mitgebracht), bekommt dort einen Vorgeschmack auf die bevorstehende Eingliederung im normalen Leben. Es ist für die Männer ein echtes Highlight, auf das sich alle freuen. Sie schätzen die Gottesdienste, besonders, wenn sie mit dem Spontichor gestaltet werden. Sie freuen sich über die herzliche Atmosphäre, die Offenheit und die Akzeptanz, die sie in der Gemeinde erfahren. Das sind sehr wesentliche



Markus Galonska, Gefängnisseelsorger in der JVA Wolfenbüttel

Elemente für die Resozialisierung, die ein Ziel des Vollzugs ist. Man könnte auch sagen: Es sind erste Schritte in einem Neuanfang. „Manchmal feiern wir mitten im Tag ein Fest der Auferstehung!“

Es gehört aber auch die Erfahrung dazu, die diese Gruppe zusammen mit der ganzen Gemeinde machen musste: Ein Gefangener nutzte Anfang Februar diesen Ausgang für seine Flucht. Es ist eine bittere Erfahrung, einmal für die Gruppe selbst, da es schon zu einem gewissen Selbstverständnis gehört, dass die JVA und die Gesellschaft sich auf sie verlassen können. Es ist auch eine besondere Erfahrung für die Gemeinde, die ihre Gastfreundschaft angeboten hat und nun mit in die Aufregung und Turbulenz hineingezogen wurde.

Ganz ungeachtet der Diskussion, wie es dazu kommen konnte und welche Konsequenzen nun zu ziehen sind, möchte ich an der Stelle eines hervorheben: Ich habe mitbekommen, dass die Betroffenheit der Gemeinde genauso hoch war, wie die Betroffenheit der anderen Gefangenen aus der Gruppe auch. Das hat mich sehr beeindruckt, weil es mir das Gefühl gab, dass die Gefangenen aus Wolfenbüttel ein selbstverständlicher Teil dieser Gemeinde sind!

Das freut mich persönlich sehr!

Liebe Grüße
Markus Galonska

Herzensgebet im Raum der Stille

Fortführung des Angebotes aus der Fastenzeit



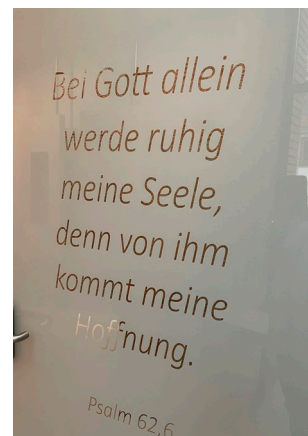
Der neue Raum der Stille in der St.-Petrus-Kirche lädt dazu ein, einmal zu betrachten, wie ich in meinem Alltag mit Gott unterwegs bin und zu schauen, was mir vielleicht Anderes, Neues oder Verlorengegangenes begegnet und entgegenkommt, wenn ich mich auf diese innerliche Wahrnehmung einlasse.

Das christliche kontemplative Gebet, auch als Herzensgebet bekannt, be-

gleitet von Hingabe und Liebe, ist ein beziehungsorientiertes Gebet in der Ich-Du-Beziehung zwischen Beter und Gott, geprägt von der Ausrichtung auf Jesus Christus, der „Weg, Wahrheit und Leben“ ist (Joh,14.6). Das Gebet vollzieht sich in Stille mit der Bereitschaft, Gottes Wirken in mir und meinem Leben wahrzunehmen. Dazu richtet sich der Beter auf Gott aus und vertraut, dass Gott ihm alles schenkt.

Der Raum der Stille lädt geradezu ein, das Herzensgebet in Gemeinschaft zu üben. Dazu möchte ich Sie herzlich willkommen heißen! Sie sind eingeladen das Herzensgebet kennenzulernen, unter Anleitung die Gebetspraxis zu vertiefen oder die Möglichkeit zu nutzen in Gemeinschaft das vertraute Gebet zu üben. Die beständige, aufmerksame und liebevolle Anrufung des Namens „Jesus Christus“ in einer ruhigen Sitzhaltung in Stille, verbunden mit dem

Rhythmus des Atems und der Wahrnehmung der Hände, hilft, unsere Aufmerksamkeit zu verankern und uns tiefer in Kontakt mit der Gegenwart Gottes und dem Göttlichen in uns zu erfahren.



Die Treffen beginnen mittwochs um 19.00 Uhr und dauern eine Stunde.

Herzliche Grüße
Nina Pischke

Morgenlob

Von Dienstag bis Freitag findet um 7.15 Uhr im Altarraum der St. Petrus Kirche das Morgenlob statt. Herzliche Einladung mitzubeten! Das Morgenlob ist angelehnt an das Stundengebet der Kirche. Es ermöglicht am Beginn des Tages eine bewusste Zeit der Ruhe in Gemeinschaft. Probieren Sie es aus - vielleicht nur an einem Tag in der Woche!

Sonntagstreff Gäste und Gastgeber



©Ute Quaing In: Pfarrbriefservice.de

Am Kirchort St. Petrus gibt es lange schon die Tradition, nach der 11.00-Uhr-Messe auf eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen im Roncallihaus beim Sonntagstreff zusammenzukommen. An jedem ersten Sonntag im Monat sind Sie herzlich dazu eingeladen.

Damit wir häufiger einen Sonntagstreff durchführen können, werden noch Gastgeber gesucht, die bereit sind, ein- oder zweimal im Jahr den Sonntagstreff auszurichten. Wer Lust und Zeit dazu hat, kann sich gerne bei Angelika Heldt melden: heldt.angelika@gmx.de.

Familienmessen

An jedem ersten Sonntag im Monat wird in der St.-Petrus-Kirche eine Familienmesse gefeiert, d.h. Kinder im Grundschulalter werden besonders in der Katechese angesprochen. Das gilt allerdings nicht in der Ferienzeit oder, wenn ein besonderes Fest ansteht. Herzliche Einladung dazu!

Leider ist nach der Pandemie der Vorbereitungskreis für die Familiengottesdienste etwas geschrumpft und wir benötigen dringend neue Mitstreiter:innen. Wenn Sie Interesse haben, Familienmessen zusammen mit anderen vorzubereiten, melden Sie sich per E-Mail unter: kor-petrus@kath-kirche-wolfenbuettel.de



Der Ostergarten mit dem leeren Grab vor dem Altar in der St.-Petrus-Kirche

Frühstück

Nach der Mittwochsmesse

Am letzten Mittwoch im Monat will der Kirchortsrat Petrus die Besucherinnen und Besucher der Heiligen Messe, die um 8.45 Uhr beginnt, im Anschluss zu einem kleinen Frühstück in den Jugendraum, unten im Roncallihaus, einladen. Wir beginnen nach Ostern am 26. April.

St.-Ansgar-Kirche

50. Kirchweihfest

Im Frühjahr 1971 begann der Bau der Kirche, am 5. Mai 1973 wurde sie geweiht. Seitdem ist die Kirche ein Ort, an dem Menschen Gott loben, beten, das Wort Gottes hören und Messe feiern. Viele haben hier ihre Freude und auch ihr Leid vor Gott getragen.

Diese 50 Jahre wollen wir mit einer Festwoche feiern!



Grundsteinlegung 1971



Kirchweih am 5. Mai 1973 mit Bischof Heinrich Maria Janssen



Gottesdienstbesucher bei der Kirchweih



Programm zur Festwoche

2023

anlässlich 50 Jahre St. Ansgar

Sonntag, 18. Juni

11 Uhr Festgottesdienst mit feierlicher Orgelweihe
anschließend Empfang

Dienstag, 20. Juni

14 Uhr Heilige Messe, anschließend Jubiläumscafé im Saal

19 Uhr Festvortrag von Prof. Dr. Wolfgang Beck

„Aufbruch zu einer neuen Form von Kirche?“

Mit dem Hl. Ansgar risikofreudig in spätmoderner Gesellschaft“

Mittwoch, 21. Juni

16 Uhr Nachmittag mit Kinderfilm ab 6 Jahren im Saal

Donnerstag, 22. Juni

15 Uhr Offenes Café im Kindergottesdienstraum

Freitag, 23. Juni

15 Uhr Film Ab! im Saal

18 Uhr Jugendgottesdienst mit anschließender Jubiläumsparty

Samstag, 24. Juni

10.30 Uhr Kinder-Orgelkonzert ab 5 Jahren
mit anschließender Orgelführung für Kinder
Luise Schiefner und Bernhard Schneider

Sonntag, 25. Juni

9.30 Uhr Familienmesse

mit anschließendem Familienfest, Ende gegen 14 Uhr

18 Uhr Konzert für Orgel & Saxofon

Hans-Dieter Karras und Holger Luster mann

Während der Festwoche gibt es eine Jubiläumsausstellung.



St. Ansgar | Filialkirche der Pfarrei St. Petrus
Waldenburger Str. 1 A | 38302 Wolfenbüttel
Saaleingang über Elbinger Straße



Spendenkonto DKM Darlehnskasse Münster
Pfarrei St. Petrus | IBAN: DE06 4006 0265 0038 0138 01
Stichwort: 50 Jahre St. Ansgar

Save-the-Date

Einladung am Sonntag, 25. Juni 2023



Anlässlich
50 Jahre Kirchweih St. Ansgar
sind alle eingeladen.

Großes Treffen
aller ehemaligen
und aktuellen
Ministrant*innen!

Familiengottesdienst um 9:30 Uhr
Fest auf der Wiese ab 10:30 Uhr
Ende gegen 14 Uhr

Eine Initiative des KOR St. Ansgar

Mitfahrgelegenheit nach St. Ansgar



Wenn Sie gern zum Gottesdienst kommen würden, aber dies zu Fuß, mit dem eigenen Auto oder Bus allein nicht mehr schaffen, würden wir Sie gern unterstützen und wollen versuchen, wieder eine Mitfahrgelegenheit mit dem Boni-Bus anzubieten. Bitte melden Sie sich bei Bedarf im Pfarrbüro. Auch wenn Sie das Vorhaben als Fahrer oder FahrerIn des Busses unterstützen würden, sind wir für Ihre Nachricht dankbar.

Endlich Orgelweihe in St. Ansgar!

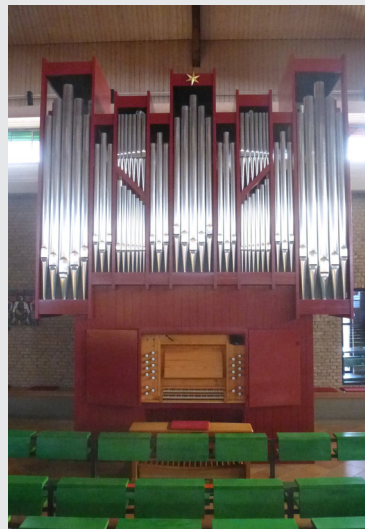


Im November 2020 konnte nach einem engagierten Spendenprojekt endlich unsere Orgel in St. Ansgar fertiggestellt werden. Damals wurde das Instrument wegen der Pandemie in einem Gottesdienst zunächst

nur gesegnet und in Dienst gestellt.

Die vorgesehene Orgelweihe konnte allerdings bisher noch nicht stattfinden. Dem Förderkreis „EINE GANZE ORGEL!“ war es aber seither ein Anliegen, dass möglichst alle Unterstützerinnen und Unterstützer bei diesem abschließenden Höhepunkt des Orgelprojektes teilnehmen können.

Nun ist es endlich soweit:
Die Orgelweihe wird im Festgottesdienst anlässlich 50 Jahre St. Ansgar erfolgen, der am Sonntag, 18. Juni, um 11 Uhr, die Jubiläumswoche eröffnet.
Nach dem Gottesdienst gibt es Gelegenheit zum Austausch beim Empfang.



Gemeindetreffs und Kirchencafé

Unterstützung gesucht!

Nach der langen Corona-Pause möchte der Kirchortsrat von St. Ansgar die Möglichkeit zur Begegnung nach den Gottesdiensten wieder stärken. Für die Ausrichtung eines Gemeindetreffs oder Kirchencafés braucht es immer ein paar fleißige Hände, die hierbei unterstützen. Wenn Sie dazu gelegentlich bereit wären, würden wir uns über eine kurze Nachricht per Email (koransgar@kath-kirche-wolfenbuettel.de) oder einen Anruf im Pfarrbüro unter 05331/97510 freuen.

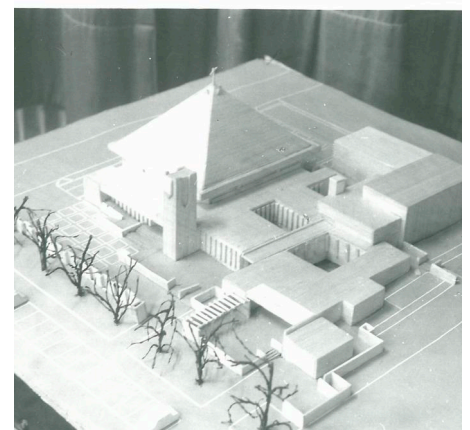
Jubiläum 50 Jahre St. Ansgar - Unterstützung für die Festwoche

Der Kirchortsrat hat im Zuge der Vorbereitung der Festwoche beschlossen, den Vorraum der Kirche heller und freundlicher zu gestalten. Aber auch der Saal von St. Ansgar wartet schon länger auf eine Revovierung. Es sind Maler-, Elektro- und Parkettarbeiten notwendig und die Vorhänge müssen erneuert werden.

Neben diesen Maßnahmen am Gebäude soll es auch ein vielfältiges und lebendiges Programm zur Festwoche von St. Ansgar geben, das

alle Altersgruppen anspricht. Diese Vorhaben verursachen Kosten, die der Pfarreihaushalt allein nicht abdeckt. Daher bitten wir um ihre Spende auf das Konto der Pfarrei St. Petrus unter dem Stichwort „50 Jahre St. Ansgar“.

Bankverbindung: Pfarrei St. Petrus
DKM Darlehnskasse Münster
IBAN: DE06 4006 0265 0038 0138 01
Stichwort: 50 Jahre St. Ansgar



1970 gab es St. Ansgar nur im Modell

Pfarrbriefe austragen



Sie fragen sich, wie dieser Pfarrbrief eigentlich in Ihren Postkasten gekommen ist?

Das Austragen übernehmen viele fleißige Ehrenamtliche. Vielen unserer längjährigen Austrägerinnen und Austräger fällt das Verteilen altersbedingt immer schwerer und wir würden uns über Nachwuchs freuen. Da nur die Haushalte einen Pfarrbrief bekommen, die mit ihrer Adresse in unserer Pfarrei gemeldet sind, dauert das Austragen eines Bezirkes nur etwa eine Stunde. Und wenn viele mitmachen, ist die Arbeit schnell erledigt. Diese Aufgabe kann gut mit einem Spaziergang verbunden werden.

Wenn Sie also zukünftig hierbei unterstützen könnten, würden wir uns über eine kurze Nachricht per Email (kor-ansgar@kath-kirche-wolfenbuettel.de) oder einen Anruf im Pfarrbüro unter 05331/97510 freuen.

Familienangebote St. Ansgar



In St. Ansgar finden regelmäßig Gottesdienste für Familien statt. Dies sind Wortgottesdienste, meist am 2. Sonntag im Monat, oder Familienmessen an einem 4. Sonntag im Monat. Neben der Bekanntgabe dieser

Termine im Pfarrbrief und der wöchentlich erscheinenden Pfarreiausgabe „Lichtblicke“ wird zu diesen Gottesdiensten auch einige Tage vorher über einen Email-Verteiler eingeladen. Wenn Sie gern in diesen Verteiler aufgenommen werden möchten, schreiben Sie bitte eine kurze Email an: kor-ansgar@kath-kirche-wolfenbuettel.de. So sind Sie immer gut informiert, auch über weitere Veranstaltungen, die besonders für Familien geeignet sind (z. B. Krippenspiel u. ä.).

Heilige Messe für Senior*innen

Anschließend Begegnung im offenen Café

Wir starten am Donnerstag, 13. April 2023 um 14.30 Uhr in der Kirche St. Ansgar. Im Anschluss gibt es im offenen Café (Gemeindesaal St. Ansgar) die Möglichkeit zur Begegnung bei Kaffee, Tee und selbstgebackenen Kuchen.

P.S. ÜBRIGENS ... das offene Café findet jeden Donnerstag statt. Die Heilige Messe jeden 2. Donnerstag im Monat.

Herzliche Einladung! Wir freuen uns auf Ihr Kommen!



Kirchort Heiningen/ Dorstadt



Misereorsamstag

Am Samstag, den 25.3.23 gibt es in Dorstadt eine Misereoraktion. Alle, die Freude an Musik haben, treffen sich um 15.30 in Dorstadt zur Musikprobe. Nach einer Kaffeepause findet um 18.00 der Misereorgottesdienst statt, in dem wir unsere Lieder zum Vortrag bringen.

Anschließend sind alle eingeladen zu einem kleinen Fastenessen. Dabei werden Fotos unserer letzten Brasilienreise gezeigt.

Es freuen sich auf euch und Sie Michael und Barbara Witczak

Regelmäßige Dienstmesse

Am jedem zweiten Dienstag im Monat feiern wir um 14.30 Uhr heilige

Messe in Hl. Kreuz in Dorstadt. Unmittelbar nach Ostern muss sie leider einmal entfallen. Die nächste Dienstmesse ist am 9. Mai.

Wiederherrichtung des Besinnungshauses

Das Erdgeschoss des Besinnungshauses in Dorstadt ist soweit wieder hergerichtet. Auch hat das Haus eine neue Küche bekommen. Nun fehlen noch die Möbel, die aber schon bestellt sind. Sobald sie da sind, kann das Erdgeschoss und der Garten wieder genutzt werden. Das Obergeschoss darf aus Brandschutzgründen nicht zur Übernachtung genutzt werden und ist deshalb nicht hergerichtet worden.

Anbetung in St. Joseph



Kommt alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten zu tragen habt, ich werde euch Ruhe verschaffen. Mt 11,28

An jedem ersten Freitag im Monat (Herz-Jesu-Freitag) halten wir um 16.00 Uhr Anbetung in St. Joseph. Herzliche Einladung, mit dazu zu kommen.

Marienandacht



An jedem dritten Freitag im Monat gibt es in St. Joseph um 17.00 Uhr eine Marienandacht mit Rosenkranzgebet. Die nächsten Termine sind: 21. April, 12. Mai, 18. August, 15. September, 20. Oktober

Rosenkranzgruppe

Wir sind die internationale Rosenkranz-Gebetsgruppe „Kinder des unbefleckten Herzens Mariens“. Außer den Rosenkranz zu beten, singen wir gerne, sprechen über unseren Glauben und über Gott und die Welt, was uns auch immer wieder Gebetsanliegen gibt. Und natürlich haben wir jede Menge Spaß und Freude. Aber ganz besonders freut es uns, wenn noch mehr Menschen dazu kommen, die gerne mit uns gemeinsam beten und singen möchten. Neugierig geworden? Dann melde dich bei Heike Rassel unter 01512 6127 782 oder bei Nadja Busse-Schmedes unter 0172 5477 227.

Wir treffen uns immer dienstags um 20.00 Uhr nach Vereinbarung. Der nächste Termin ist Dienstag, der 25. April

WIR FREUEN UNS AUF DICH!

Philo & Sophie Ein Gespräch über den Glauben

von Nadja Busse-Schmedes

Philo: „Sophie, wieso bist du immer so sicher, dass deine Gebete erhört werden?“

Sophie: „Das ist Erfahrung. Je häufiger meine Gebete erhört werden, umso mehr Vertrauen entsteht in mir darauf, dass das regelmäßig der Fall sein wird. Schau, das ist wie bei einem Auto: Du setzt dich hinein und drehst den Zündschlüssel um. Was erwartest du? Klar. Dass der Wagen anspringt. Warum? Weil er das gestern und vorgestern und die Tage davor auch getan hat, oder?“

Philo: Stimmt. Und was ist, wenn du den Zündschlüssel umdrehst und das Auto, anstatt zu starten nur ‚Ö-Ö-Ö-Ö‘ macht?“

Sophie: Dann wäre ich erst einmal überrascht und würde überlegen, woran das liegen könnte. Manchmal ahnt man den Grund bereits am Geräusch. Bei einem ‚Ö-Ö-Ö-Ö‘ würde ich darauf tippen, dass die Batterie schwach ist. Dann muss ich sie an irgendetwas anschließen, womit sie wieder aufgeladen wird.“

Philo: „Ich verstehe. Übertragen auf den Glauben ist das ähnlich: Wenn die ‚Glaubensbatterie‘ schwach ist, dann muss auch sie irgendwo wieder aufgeladen werden. Manchmal genügt das Gebet oder man geht zum Beispiel in eine Kirche und nimmt an einem Gottesdienst teil.“

Sophie: „Genau. Oder man schließt sich quasi an jemanden an, dessen ‚Batterie‘ noch geladen ist und von dem ein ‚Funke überspringt‘. Dann kann man starten.“

Philo: „Danach ist es gut, wenn man eine Weile fährt, damit die Lichtmaschine die Batterie wieder auflädt.“

Sophie: „Richtig. Im christlichen Glauben ist die Lichtmaschine Jesus Christus, das Licht der Welt.“

Philo: „Wenn es aber nicht an der Batterie liegt, dass der Wagen nicht anspringt?“

Sophie: „Dann forscht man weiter, woran es liegen könnte. Im Zweifelsfall muss das Auto zur Werkstatt und

gründlich durchgecheckt werden.“

Philo: „Das heißt übersetzt für den Glauben zum Beispiel, du suchst ein Gespräch mit dem Pfarrer oder anderen Menschen, die tief im Glauben verwurzelt sind; und Christen haben dann noch die Möglichkeit, das Sakrament der Buße oder der Krankensalbung zu empfangen.“

Sophie: „Ja, ich glaube, so kann man das sagen. Das Sakrament der Krankensalbung wird ja auch scherzhaft ‚die letzte Ölung‘ genannt.“

Philo: „Womit wir wieder beim Auto wären.“

(Fortsetzung folgt...)



Willkommen bei den Ministrant:innen!

Vielleicht hast du Interesse?



Willkommen bei den Ministrant:innen der Gemeinden St. Ansgar und St. Petrus. Wenn du schon mal einen katholischen Gottesdienst besucht hast, hast du uns bestimmt gesehen. Wir sind die, die den Pfarrer während des Gottesdienstes begleiten und unterstützen. Wir stehen für die Gemeinschaft und beleben den Gottesdienst. Doch das ist nicht das einzige was wir tun. Wir, die Betreuer:innen, organisieren für dich regelmäßig Aktionen und Freizeiten. Wöchentlich gibt es sogar Gruppenstunden. Dabei steht der Spaß und die Gemeinschaft an erster Stelle. Haben wir schon dein Interesse geweckt?

Dann lies doch gerne die folgenden Texte über unsere Aktionen durch. Wenn du zwischen 8 und 15 Jahre alt bist, schreib uns einfach eine E-Mail an ministranten.wf@gmail.com für nähere Informationen oder eine

haben, Ministrant:in zu werden, schick uns ebenfalls ganz einfach eine E-Mail.

Du bist bereits älter als 15 oder wirst bald 16, aber hast trotzdem Interesse daran, die Gruppenstunden und Aktionen mit zu organisieren und zu gestalten? Dann schreib uns erneut eine E-Mail an ministranten.wf@gmail.com.

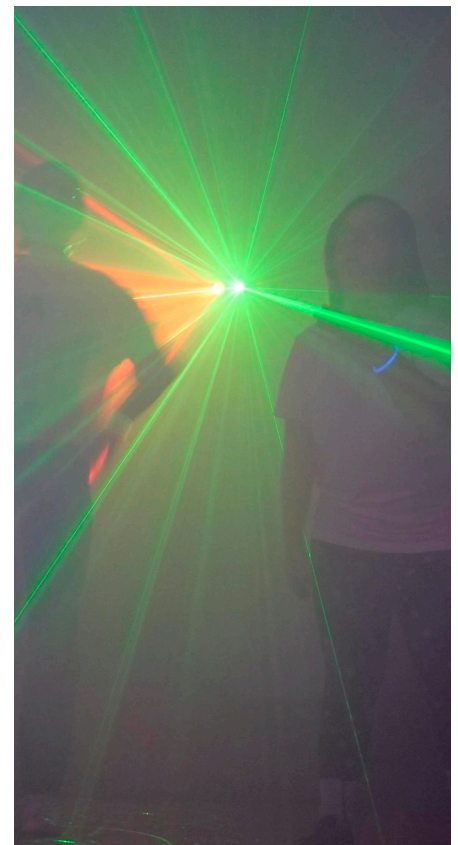
Wenn du keine Neuigkeiten mehr verpassen willst, folge uns gerne auf Instagram (@ministranten_wf) oder melde dich bei unserem Newsletter an. Dafür reicht eine E-Mail an unsere E-Mailadresse.

Gruppenstunden:

Gemeinsam Zeit verbringen und Spaß haben, das steht bei unseren wöchentlichen Gruppenstunden ganz oben. Sei es durch gemeinsames Spielen beliebter Spiele wie „Die Werwölfe von Düsterwald“, „Activity“ oder „Mogelmotte“, das Auspowern bei Bewegungsspielen, in der Sommerhitze Eis essen oder in der Adventszeit Kekse backen. Es wird gekocht, gebacken und gelacht. Aber wir werden nicht alles vorschreiben, stattdessen gestalten wir die Gruppenstunden mit dir zusammen und machen das, worauf wir Lust haben.

Kanufahren:

Ahoi heißt es am 17. Juni 2023 bei unserer Kanutour. Wir gehen auf Entdeckungsreise der Oker, paddeln um die Wette oder genießen entspannt die Natur. Hier kannst du abschalten und dich später bei einem Picknick stärken.



MiWo:

Um mehr Zeit miteinander verbringen zu können, veranstalten wir jährlich im Spätsommer das MiWo. Schon erraten, wofür die Abkürzung steht? Richtig, für das Ministranten-Wochenende. Los geht es am Freitag Nachmittag und endet am Sonntag Mittag. Langeweile wird in der Zeit dazwischen nicht aufkommen. Wir bereiten ein abwechslungsreiches Programm mit beispielsweise einer Disco oder einem riesigen Geländespiel vor. All das steht unter einem Motto, aber dazu erfahrt ihr dann mehr bei Beginn.



Beim Kennlernabend gab es viel Spaß!

Anmeldung. Dafür musst du kein Ministrant:in oder Christ:in sein. Solltest du aber getauft sein und Lust

WiFa:

Das Highlight unserer Aktionen ist jedoch die WiFa, die jedes Jahr Anfang Januar stattfindet. Dort fahren wir für eine ganze Woche weg, um eine unvergessliche Zeit zu erleben. Dich erwartet ein spannendes Programm mit viel Spaß, welches am MiWo nur in komprimierter Form statt finden kann, aber Freizeit darf dabei natürlich auch nicht fehlen. Hier ist die Abkürzung etwas schwieriger, hast du es trotzdem erraten? Genau, WiFa steht für Winterfahrt.

Um einen tieferen Einblick zu erhalten, könnt ihr bei unserem Instagram Profil (@ministranten_wf) vorbeischaun oder hier zwei Zeitungsartikel über uns durchlesen:



Ministranten-Wochenende

Wolfenbüttel. Über 50 Messdienerinnen und Messdiener der katholischen Kirche in Wolfenbüttel haben sich vom 23. bis 25. September wieder zum alljährlichen Ministranten-Wochenende getroffen. Es stand unter dem Thema "Nächstenliebe". Die Kinder haben sich dazu in Kleingruppen über Situationen im Alltag ausgetauscht, Texte erarbeitet und daraus Fürbitten und kleine Anspiele für den Abschlussgottesdienst am Sonntag entwickelt.

Außerdem wurden aber auch T-Shirts gefärbt, Grußkarten gebastelt und Origami ausprobiert. Ein ganz besonderes Highlight war die Disco am Abend, in der die neue Lichttechnik und die Nebelmaschine erprobt wurden. Alle, auch die Jüngsten, haben zusammen getanzt und gefeiert.

...ne Engag gleich zu an recht jung. „Hospiz ka gewiss auch Aus den 13 nern, die de deten, sind geworden. Vereins habe Menschen i bensphase b Stunden wa von Schwes benden. Sie Zuwendung sprächspatr Vertraute. Ur sie mit all de Zugehörigen Frauen und e bebegleitung Menschen j Sieben von i qualifiziert fü Kindern' und von einer Erkrankung I „Hospiz k le gefällig? Krankheit, S Trauer. Zerti terinnen sin die wegen einem nahe und Unterst sie gibt es d

Wir hoffen, ihr habt nun einen Einblick in all das erhalten, was wir so machen und dein Interesse geweckt.

Vergiss nicht, uns eine E-Mail an ministranten.wf@gmail.com zu schreiben!

Auf ein baldiges Kennenlernen!



Winterfahrt 2023



Die Kinder und Jugendlichen hatten viel Spass auf der Winterfahrt.

Foto: privat

Winterfahrt der Ministranten dank großzügiger Spende

Scheck über 1000 Euro durch Sparkassenstiftung überreicht

Wolfenbüttel. Anfang Januar konnte nach einer zweijährigen Pause endlich wieder die Winterfahrt der Ministrantinnen und Ministranten der katholischen Kirche Wolfenbüttel stattfinden. 36 Kinder und Betreuerinnen für fünf Tage in

den Harz gefahren. Die Woche war an eine Detektivgeschichte gebunden. Über die Tage hinweg war es das Ziel, innerhalb von Gelände- und Anspielen Hinweise, Motive und Alibis zu finden. Geholfen haben bekannte Detektive wie Sherlock Holmes und Doktor Watson,

die drei ??? und die drei !!!.

Es wurde gemeinsam gesungen und gelacht, aber auch ein Ausflug in ein Schwimmbad durfte nicht fehlen. Erst am letzten Abend gelang es den Kindern, den Fall zu lösen. Das wurde gebührend mit einer Disco gefeiert.

Die Fahrt war aber nur dank einer großzügigen Spende möglich. Die Ministranten und Ministrantinnen der Kirchengemeinde St. Petrus in Wolfenbüttel bekommen eine Förderung durch die Braunschweigische Sparkassenstiftung und dürfen sich über 1000 Euro freuen. Der Scheck wurde am 10. Januar von Oliver A. Fuchs, Mitglied des Regionalbeirats der Braunschweigischen Sparkassenstiftung sowie Tobias Schlange, Filialleiter der S-Welt Wolfenbüttel, überreicht.

(Maik Niemann und Franziska Sender haben den Scheck im Namen der Ministranten Wolfenbüttel entgegengenommen)

Das Geld wurde für die Durchführung der Winterfahrt genutzt.

Diese Förderung der Braunschweigischen Sparkassenstiftung erfolgt aus den Mitteln der Lotterie Sparen + Gewinnen.



Von links: Tobias Schlange (Filialleiter von S-Welt Wolfenbüttel), Maik Niemann und Franziska Sender (Ministrantengruppe St. Petrus) und Oliver A. Fuchs (Mitglied des Regionalbeirats der Braunschweigischen Sparkassenstiftung) bei der Übergabe des Schecks.

Foto: privat

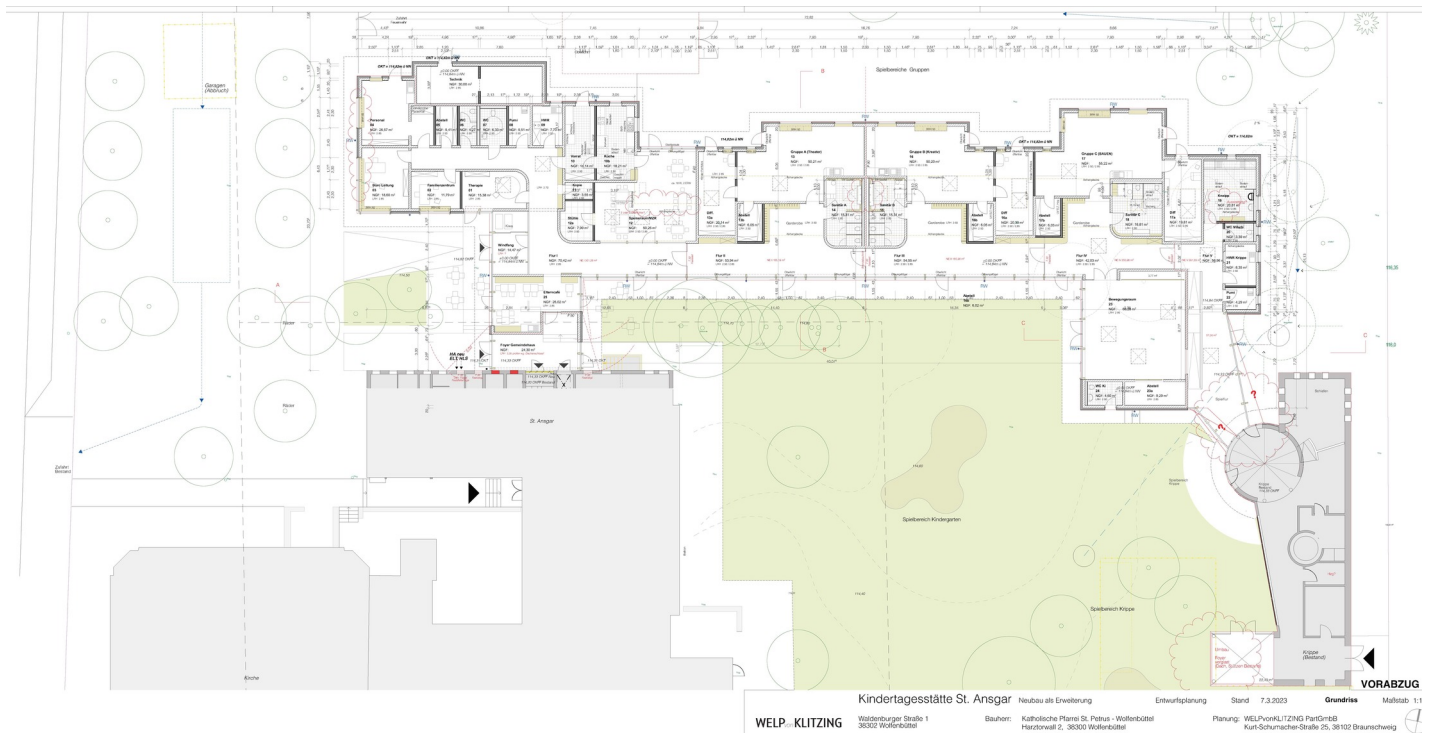
Neubau Kindergarten St. Ansgar

Die Planungen für den Kindergartenneubau von St. Ansgar gehen voran. Die Verträge mit der Stadt Wolfenbüttel sind geschlossen und die kirchenoberliche Genehmigung liegt vor. Alle zwei Wochen treffen sich die Planer und Nutzer unter Leitung des Architekturbüros WELP von KLITZING, um den Neubau zu besprechen. Viel Fachwissen ist nötig, um alle Anforderungen an einen Neubau, der einen

Kindergarten beherbergen soll, erfüllen zu können: Nachhaltigkeit, Lärmschutz, Lichtschutz, Brandschutz, Tragwerkplanung usw. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war die Baugenehmigung noch nicht eingereicht, es soll aber noch vor Ostern geschehen. Ende des Jahres soll mit dem Neubau begonnen werden.



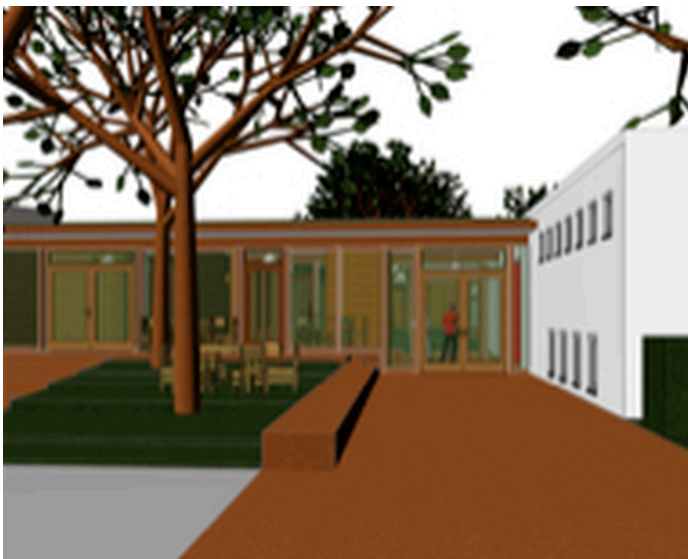
Regelmäßige Planungstreffen in St. Ansgar



Im Grundriss sind links das Gemein-dehaus und rechts der bisherige Krip-penbau, der erhalten bleibt, zu erken-

nen. Im Kindergarten befinden sich im Osten die Verwaltungsräume. Dann schließt sich die Küche mit dem

Speisesaal und den drei Gruppenräu-men an. Markant ist der quadratische Bewegungsraum.



Eingang für Kindergarten und Gemeindehaus.
©Welp von Klitzing



Im Eingang des Gemeindezentrums
©Welp von Klitzing

Zweitklässler*innen besuchen Taufbrunnen

Im Rahmen der Unterrichtseinheit „Ich trage einen Namen“ im Religionsunterricht haben die Schüler*innen der 2. Klasse der Grundschule Harztorwall den neuen Taufbrunnen in St. Petrus besichtigt.

Stolz teilten sie dem Pfarrer und Frau Giannazzo ihr erworbenes Wissen rund um das Sakrament Taufe mit. Neben den vielen neuen Erklärungen und Entdeckungen, stell-

ten viele Kinder auch interessiert Fragen zum neuen Brunnen. Gemeinsam sangen alle das Lied „Ich trage einen Namen“, in dem alle Beteiligten um den Taufbrunnen einen großen Kreis bildeten.

Im Anschluss ließen sich die Kinder, sichtlich gespannt und interessiert, durch die renovierte Kirche führen. DANKE!



KiTa-St.Ansgar

Ein Kleiner Einblick



Auf dem einen Bild ist eine kleine Auswahl von religionspädagogischen Materialien zu sehen. In der Eingangshalle gibt es ein besonderes Regal, den „Herzensort“. Dort kommen diese Dinge zum Einsatz und in regelmäßigen Morgenrunden, in denen Erzieher*innen und Kinder in denen mit Bodenbildern arbeiten.

Rückblick: Weltgebetstag in Petrus



Zum WGT am 03.03.23 luden uns mutige Frauen aus dem kleinen Land Taiwan ein, daran zu glauben, dass wir diese Welt zum Positiven verändern können – egal wie unbedeutend wir erscheinen mögen. Denn: Glaube bewegt.

Der Inselstaat Taiwan besteht aus einer Hauptinsel und über 100 weiteren Inseln. Rund 23 Mio. Menschen leben dort. Die Volksrepublik China beansprucht die Inseln als eine ihrer Provinzen.

Die Bevölkerungsmehrheit sind Nachfahren von Einwander*innen aus verschiedenen Teilen Asiens, aber es gibt auch 16 registrierte indigene

Gruppen. Diese Vielfalt spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Sprachen und in der Religionsausübung wieder. In Asien gilt Taiwan als vorbildliche Demokratie, vergleichbar etwa mit Deutschland, Österreich oder der Schweiz.

So durften wir dieses Jahr in der wunderschön renovierten St. Petrus Kirche die Messe feiern, den Klängen der Lieder lauschen und im Anschluss einen kleinen taiwanesischen Imbiss im Roncalli Haus verkosten. Durch großzügige Spenden konnten rund 583 € auf das Konto des Weltgebetstages überwiesen werden.

Allen gilt dafür unser herzlicher Dank.

Text auf der Grundlage des WGT-Heftes: Sabine Böhm & Stefanie Krüger



Auf diesem Bild sieht man eine Abstimmung als Beteiligungsinstrument der Kinder im Sinne von Mitbestimmung und Demokratiebildung. Die Kinder haben sich auf einen Namen geeinigt, wie ab sofort das Zimmer heißen soll, in dem sie frühstücken und Mittag essen.



©Andrea Brandes

Wir lernen die Menschen nicht kennen, wenn sie zu uns kommen; wir müssen zu ihnen gehen, um zu erfahren, wie es mit ihnen steht.

Johann Wolfgang von Goethe

Einladung: Reden, Klönen, Sprechen tut einfach gut. Wo kann man es besser und freier als Zuhause.

Liebe Seniorinnen und Senioren,

verspüren Sie manchmal den Wunsch einfach einmal mit jemanden zu reden?

Sie sind aber vielleicht nicht mehr so beweglich,

oder Sie mögen aus anderen Gründen nicht mehr an einer Gruppenaktivität der Pfarrgemeinden teilnehmen.

Wir würden gerne Kontakt zu Ihnen aufnehmen zum Reden, Klönen oder ???

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, dann melden Sie sich bitte im Pfarrbüro St. Petrus (Tel.: 05331-920310) oder St. Ansgar (Tel: 05331-975110) und bitten um eine telefonische Kontaktaufnahme. Wir werden uns dann gerne mit Ihnen in Verbindung setzen.

Ursula Buick-Posselt



©Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Suppentag im Stadtteil

Jeden Mittwoch gibt es die Möglichkeit in der Waldenburger Straße 1A von 12 bis 13:30 Uhr in Gesellschaft eine Suppe und Nachspeise, gegen einen Unkostenbeitrag von 3 Euro, zu essen.

Für eine bessere Planung bitten wir um Anmeldung im Stadtteilnetzwerkbüro unter der Telefonnummer 05331-975113.

Wolffenbüttel
STADTTEILNETZWERK Gartenhöhe
Waldenburger Straße 1A 38302 Wolffenbüttel
Telefon 05331-975113 E-Mail kontakt@stf-on.net
Zuhause ist dort, wo wir füreinander da sind!

Sie brauchen Unterstützung?

Ich helfe ihnen gerne bei:

- ➔ Beratung zu Energiekosten
- ➔ Sozialberatung
- ➔ Unterstützung bei Anträgen und Formularen

Kommen Sie am Montag, von 14-16 Uhr, am Mittwoch, von 9-11 Uhr oder nach Vereinbarung ins Stadtteilnetzwerkbüro in der Waldenburger Straße 1A. Die Beratung und Unterstützung ist für Sie kostenlos.

Sozialarbeiterin B.A.
Sabine Straube
Waldenburger Straße 1A
38302 Wolffenbüttel
Telefon: 05331-975113

Wolffenbüttel
STADTTEILNETZWERK Gartenhöhe
Waldenburger Straße 1A 38302 Wolffenbüttel
Telefon 05331-975113 E-Mail kontakt@stf-on.net

Offenes Café

Bei Kaffee oder Tee und selbstgebackenen Kuchen miteinander ins Gespräch zu kommen.
Kommen Sie einfach vorbei!
Jeden Donnerstag von 15 bis 17 Uhr in St. Ansgar, Elbinger Straße 28

Barrierefreier Eingang mit dem Fahrstuhl.

Wolffenbüttel
STADTTEILNETZWERK Gartenhöhe
Waldenburger Straße 1A 38302 Wolffenbüttel
Telefon 05331-975113 E-Mail kontakt@stf-on.net

Schachgruppe an Sankt Thomas

Wir wollen uns wieder treffen
mittwochs von 15 - 16 : 30 Uhr
ab dem 08.02.2023

Wer hat Lust, mitzumachen?

Ansprechpartner: Herr Kynaß

Wolffenbüttel
STADTTEILNETZWERK Gartenhöhe
Waldenburger Straße 1A 38302 Wolffenbüttel
Telefon 05331-975113 E-Mail kontakt@stf-on.net



Kolpingfamilie Wolfenbüttel

Termine zur Osterzeit

- Di, 28. März Bildungsabend mit Präses Matthias Eggers zum Thema:
„Neues vom Synodalen Weg“, 18:30 Uhr im Roncalli-Haus
- Di, 04. April Ökumenischer Gedenkgottesdienst gegen das Vergessen der Opfer
der ehemaligen Hinrichtungsstätte im Strafgefängnis Wolfenbüttel,
19:00 Uhr in St. Petrus
- Do, 06. April „Nacht des Wachens“: Ab 20:30 Uhr Gründonnerstagsanbetung
in St. Petrus und Agape im Roncalli-Haus
- So, 07. Mai Josef-Schutzfest-Feier, 15:00 Uhr im Roncalli-Haus mit Ehrungen



„Freie Herzen öffnen sich leicht und verstehen einander“ Adolph Kolping

GESEGNETE OSTERN !

Rückblick "Fastenessen"

Die Kolpingfamilie Wolfenbüttel hatte zum Fastenessen mit Pellkartoffeln und Quark in das Roncalli-Haus eingeladen. Im gut besetzten Saal wurden die knapp 40 kg Wochenmarkt-Kartoffeln mit Appetit verpeist.

Ein großes Dankeschön geht an die fleißigen Helfer in der Küche – seit vielen Jahren sind Notburga und Horst Bogdanowicz und Brigitte Magiera für die Durchführung der vorzüglichen Bewirtung verantwortlich.

791,40 Euro sind beim diesjährigen Fastenessen der Kolpingfamilie gespendet worden. Der Erlös ist für das Institut St. Bonifatius bestimmt, für dessen Projekte sich die gebürtige Wolfenbüttelerin Astrid Stolze als Missionsschwester einsetzte, unter anderem in Goma im Kongo bei den Ärmsten der Armen in Kinder- und Ernährungszentren. Dank der finanziellen Unterstützung und der kontinuierlichen Solidarität ist es gelungen, diese Zentren aufrechterhalten zu können, besonders das Capacitar-Projekt: die Traumata-Bekämpfung.



Leitungsteam:

Elisabeth König
Tel. 05331/9968566;
elisabeth.m.koenig@web.de
Öffentlichkeitsarbeit; Kolping
Köln; Diözesanverband

Helmut Hahn Tel. 05331/68372;
Berliner Str. 28; 38300 WF
Handlungsfeld: Bewahrung der
Schöpfung; Bezirksverband

Conny Heyer Tel. 05331/904757;
E-Mail: heyer.conny@t-online.de
Veranstaltungsbeauftragte; An-
sprechpartnerin der Ortskirchen



Hermine mag auch Pellkartoffeln mit Quark



Initiatorin Burgel Bogdanowicz in der Küche

Livestream

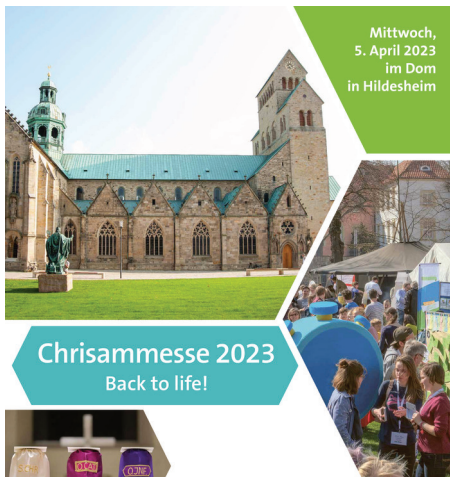
Folgende Messen können Sie per Livestream auf unsere Homepage <https://kath-kirche-wolfenbuettel.de/> verfolgen:

Gedenkgottesdienst
am 4. April um 19.00
Uhr



Hochamt
am 16. April um 11.00 Uhr

Pfingstsonntag
am 28. Mai um 11.00 Uhr



Mittwoch,
5. April 2023
im Dom
in Hildesheim

Chrisammesse 2023
Back to life!



Ablauf des Tages:
15 Uhr Begegnung auf dem Domhof
17 Uhr Feier der Chrisammesse mit Bischof Heiner
Anschließend: Essen und Trinken auf dem Domhof



Ostereiersuche

Alle großen und kleinen Kinder sind herzlich eingeladen, Ostereier zu suchen.

Am Ostersonntag nach der 11.00 Uhr-Messe in der St.-Petrus-Kirche und nach der Wort-Gottes-Feier für Familien um 10.00 Uhr in der St.-Ansgar-Kirche ist es sehr wahrscheinlich, dass ihr Eier findet!



Palmstockbasteln



Alle Kinder sind herzlich eingeladen, am Palmsonntag vor der Messe im Roncalli-Haus einen Palmstock zu basteln. Wir treffen uns um 10 Uhr im Webraum, Eingang Krumme Straße.

Zeit für Harmonie und Stille

am Montag in der Karwoche
um 18.30 Uhr in St.-Petrus
mit Anne Rose Lesser

Agapefeier für Familien

am Gründonnerstag
um 17.00 Uhr in St. Ansgar

Agape

Am Gründonnerstag wird im Gottesdienst an das letzte Abendmahl erinnert, das Jesus mit seinen Jüngern feierte. So haben wir in den letzten Jahren vor der Pandemie auch immer gemeinsam Agape gefeiert.

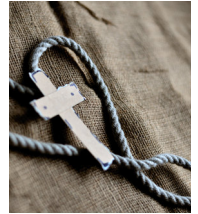
In diesem Jahr ist es wieder möglich nach der Gründonnerstagsmesse zu einer Agape im Saal des Roncallihauses zusammen zu kommen.

Herzliche Einladung dazu!



Kinderkreuzwege

Am Karfreitag sind die Kinder eingeladen, den Kreuzweg zu gehen. In der St.-Petrus-Kirche wird für sie um 10.00 Uhr und in der St.-Ansgar-Kirche wird für sie um 10.30 der Kreuzweg besonders gestaltet.



Osterempfang

Nach der Feier der Osternacht sind alle herzlich ins Roncallihaus eingeladen, um dort bei einem Glas Sekt die Freude über das Osterfest zu teilen und die ersten Ostereier zu essen.

Beiträge zum Buffet, die aus der Hand gegessen werden können, sind sehr willkommen!



Ökumenisches Osterfeuer

Wie in den vergangenen beiden Jahren beginnen wir die Osternacht mit dem Osterfeuer vor der Hauptkirche Beatae Mariae Virginis. Gemeinsam mit Propst Schultz Seitz wird Pfarrer Eggers das Feuer entzünden.

Anschließend feiern wir die Osternacht in der St.-Petrus-Kirche.



©Jürgen Köhn In: Pfarrbriefservice.de

Fünfter Fastensonntag

Jesus ist gestorben und hat die ganze Härte des Todes an sich selbst erfahren.

Aber Jesus ist aus dem Tod auferstanden und er hat die Macht, ewiges Le-

ben zu schenken. Das ist unser Glaube und unsere Hoffnung.

Und wir wissen: Unser Glaube ist bereits ein Anfang des ewigen Lebens.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 11, 3–7.17.20–27.33b–45



©Foto: Markus Manigatterer, Bearbeitung: Martha Gahbauer

In jener Zeit

3 sandten die Schwestern des Lázarus Jesus die Nachricht: Herr, sieh: Der, den du liebst, er ist krank.

4 Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes. Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden.

5 Jesus liebte aber Marta, ihre Schwester und Lázarus.

6 Als er hörte, dass Lázarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt.

7 Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen.

17 Als Jesus ankam, fand er Lázarus schon vier Tage im Grab liegen.

20 Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus sitzen.

21 Marta sagte zu Jesus: Herr, wärest du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.

22 Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben.

23 Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen.

24 Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag.

25 Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt,

26 und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?

27 Marta sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der

Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

33b Jesus war im Innersten erregt und erschüttert.

34 Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie sagten zu ihm: Herr, komm und sieh!

35 Da weinte Jesus.

36 Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte!

37 Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb?

38 Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war.

39 Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag.

40 Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?

41 Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.

42 Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herumsteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.

43 Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lázarus, komm heraus!

44 Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt und sein Gesicht war mit einem Schweiß Tuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen!

45 Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

Gedanke zum Evangelium

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,



im heutigen Evangelium drängt sich die Frage auf: WARUM gibt es den Tod? WARUM lässt Gott Menschen sterben wie den Lazarus? WARUM ist alles irdische Leben der Vergänglichkeit, dem Sterben, dem Tod unterworfen?

Wir hören von Jesus, dass ihn der Tod seines Freundes sehr berührt: Er war innerlich erregt und erschüttert und er weinte. Solche Gemütsregungen finden wir bei Jesus sonst kaum. Und eines ist doch auch klar: auch wenn Jesus Lazarus wieder erweckt zum Leben, so stirbt auch er ein paar Jahre später. Am irdischen Tod kommt keiner vorbei.

In wenigen Tagen feiern wir die Auferstehung Jesu und schon an diesem Sonntag bekommen wir eine Zusage von Jesus, die er an Marta richtet: „Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das?“ Marta bejaht diese Frage. Wie ist das bei Ihnen? Glauben Sie daran?

Es geht in diesem Evangeliumstext aber nicht nur um die Auferstehung am Ende des irdischen Lebens, denn Lazarus kehrt zurück in sein Leben hier auf der Erde. Fühlen wir uns nicht auch in manchen Situationen wie gelähmt, gefesselt, machtlos? Auferstehung – das kann nicht nur am Ende des Lebens geschehen, sondern heute, hier und jetzt. So können wir das „Komm heraus!“, das Jesus Lazarus zuruft auch als Weckruf an uns verstehen: Komm heraus aus der Enge! Deine Fesseln an Händen und Füßen sind gelöst! Der Stein, der dir im Weg liegt, ist weggewälzt! Die Totenstarre ist dir genommen! Es beginnt etwas Neues: Lebe!

Ihre Uta-Maria Pfeiffer

Gedanke zum Palmsonntag



von
Barbara
Witczak

Jubel am Palmsonntag

Es ist wieder soweit: die Karwoche beginnt!

Das Wort Kar ist abgeleitet vom althochdeutschen Wort „kara“ = Trauer, Klage. Aber die Karwoche beginnt gar nicht traurig sondern sehr erfreulich. Jesus zieht mit seinen Freunden in Jerusalem ein. Er reitet auf einem einfachen Esel, kommt also nicht königlich daher, und trotzdem feiern die begeisterten Bewohner ihn als ihren König. Als Zeichen dafür legen sie ihm Palmzweige auf den Weg und rufen: „Hosanna dem Sohn Davids! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!“ Hosanna ist ein Fleh- oder Jubelruf an Gott oder einen König. Hoschiana bedeutet „Hilf doch!“ oder „Hilf bitte!“

Eine Frage stelle ich mir jedes Jahr am Palmsonntag immer wieder. Warum wird an diesem Jubeltag die Leidensgeschichte vorgelesen? Wir hören diese Geschichte am Karfreitag, da gehört sie ja auch logischerweise hin. Aber warum zusätzlich am Palmsonntag? Kann die Liturgie nicht einfach mal bei der Freude und beim Jubel stehen bleiben? Denn die Leidenstage kommen ja noch.

Ich für meinen Fall verstehe den Palmsonntag als Jubeltag! Und wie verstehen Sie ihn?

Palmsonntag

Das Reich Gottes, das Jesus verkündet hat, ist für die Armen. Er selbst hat in Armut und Schwachheit gelebt. Der Hosannajubel des Palmsonntags ändert daran nichts. Jesus weiß, bald wird er diese ganze Menge gegen sich haben. Auch die Jünger werden ihn alleinlassen. Jesus ist ein armer und demütiger Messias. Jeder Triumphalismus der Kirche ist somit eine Verfälschung seiner Botschaft und ein Ärgernis.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus Mt 21, 1-11

1 Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Bétfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger aus

2 und sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr. Bindet sie los und bringt sie zu mir!

3 Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen.

4 Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist:

5 Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist sanftmütig und er reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.

6 Die Jünger gingen und taten, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte.

7 Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie und er setzte sich darauf.

8 Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

9 Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids!

Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in der Höhe!

10 Als er in Jerusalem einzog, erbeete die ganze Stadt und man fragte: Wer ist dieser?

11 Die Leute sagten: Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.



©Foto: Christiane Raabe, in: pfarrbriefservice.de



„Wo ist er geblieben, dein Bruder?“

Ökumenischer Gedenkgottesdienst gegen das Vergessen der Opfer der ehemaligen Hinrichtungsstätte im Strafgefängnis Wolfenbüttel

am Dienstag, 4. April 2023 um 19.00 Uhr,
in der St. Petrus-Kirche, Harztorwall 2, Wolfenbüttel

Seit 1995 finden jährlich in St. Petrus Gedenkgottesdienste für die in der NS-Zeit im Strafgefängnis Wolfenbüttel Hingerichteten statt. Ausgangspunkt war ein Requiem aus Anlass der Erinnerung an die 50 Jahre zurückliegende Befreiung des Gefängnisses in Wolfenbüttel durch US-amerikanische Truppenverbände am 11. April 1945.

Der damalige Vorsitzende der Kolpingfamilie Wolfenbüttel, Klaus Berning, versprach eine jährliche Wiederholung des Gedenkens an die Opfer und kam damit sicherlich nicht nur dem Wunsch der Hinterbliebenen entgegen. Dieses Versprechen wird im diesjährigen Gottesdienst an die Pfarrgemeinde St. Petrus weitergereicht, die durch einige ihrer Mitglieder von Anfang an den Vorbereitungen der Gottesdienste beteiligt war.

Im diesjährigen Gedenkgottesdienst wird das Augenmerk auf Häftlinge gelegt, die nicht in der Haftanstalt mit dem Fallbeil hingerichtet wurden.

Es wird erinnert an homosexuelle Mitbürger, die auf der Grundlage des 1935 verschärften RStGB § 175 zu langen Haftstrafen verurteilt werden konnten. Bei einigen von ihnen blieb es nicht beim Vollzug dieser Strafe.

Ihre Freiheit und Würde erhielt die Gruppe auch nach dem Ende der NS-Herrschaft nicht zurück.



Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es im Roncallihaus Gelegenheit zum Gedankenaustausch und zur Vertiefung der Thematik an Infoständen der Gedenkstätte, von AI und Onkel Emma.

An den Vorbereitungen beteiligt waren
Mitarbeiter:innen und Angehörige von:



Gedanke zum Gründonnerstag



von
Christiane Kreiß

Am Abend vor seinem Leiden hat Jesus zwei Zeichen seiner Liebe und Hingabe für die Menschen gesetzt und seine Jüngerinnen und Jünger aufgefordert, sie in Erinnerung an sein Leben und Sterben immer wieder lebendig werden zu lassen. Er hat Brot und Wein genommen, diese als "mein Leib, mein Blut", als seine persönliche Lebenshingabe "für euch" gedeutet und mit allen am Tisch geteilt. Und er hat mit der Fußwaschung ein weiteres Zeichen seiner Liebe gesetzt.

Beide Zeichen wollen uns ansprechen, auch so füreinander zu leben, wie Jesus für die Menschen gelebt hat. Das "Tut dies zu meinem Gedächtnis" bezieht sich nicht nur auf das gemeinsame Mahl, sondern vollzieht sich auch in den einfachen Diensten an den altgewordenen, kranken und schwachen Menschen, an den Menschen, die auf Intensivstationen um ihr Leben kämpfen.

In der Fußwaschung wird uns gezeigt, dass es mit frommem Feiern allein nicht getan ist. Nicht allein die Gottesdienste halten die Erinnerung an Jesus und seine Hingabe an die Menschen lebendig, sie müssen ergänzt und eingelöst werden durch unseren Dienst an den Menschen. Eine Kirche, die sich auf das Gottesdienstfeiern beschränkt, wird gesellschaftlich nicht wirksam. Gelebte Caritas, die Sorge für Notleidende und Hilfsbedürftige halten die Erinnerung an Jesus und an das, was er für die ganze Menschheit bedeutet, lebendig. So lassen Sie uns in Gemeinschaft lebendige und glaubwürdige Gottesdienst feiern und konkrete Nächstenliebe leben.

Gründonnerstag Messe vom Letzten Abendmahl

Ruf vor dem Evangelium

Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!
Ein neues Gebot gebe ich euch:
Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben.
Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes Joh 13, 1–15

1 Es war vor dem Paschafest. Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, um aus dieser Welt zum Vater hinüberzugehen. Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.
2 Es fand ein Mahl statt und der Teufel hatte Judas, dem Sohn des Simon Iskariot, schon ins Herz gegeben, ihn auszuliefern.
3 Jesus, der wusste, dass ihm der Vater alles in die Hand gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte,
4 stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab und umgürtete sich mit einem Leinentuch.
5 Dann goss er Wasser in eine Schüssel und begann, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.
6 Als er zu Simon Petrus kam, sagte dieser zu ihm: Du, Herr, willst mir die Füße waschen?
7 Jesus sagte zu ihm: Was ich tue, verstehst du jetzt noch nicht; doch später wirst du es begreifen.
8 Petrus entgegnete ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen! Je-

sus erwiderte ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.
9 Da sagte Simon Petrus zu ihm: Herr, dann nicht nur meine Füße, sondern auch die Hände und das Haupt.
10 Jesus sagte zu ihm: Wer vom Bad kommt, ist ganz rein und braucht sich nur noch die Füße zu waschen. Auch ihr seid rein, aber nicht alle.
11 Er wusste nämlich, wer ihn ausliefern würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.
12 Als er ihnen die Füße gewaschen, sein Gewand wieder angelegt und Platz genommen hatte, sagte er zu ihnen: Begreift ihr, was ich an euch getan habe?
13 Ihr sagt zu mir Meister und Herr und ihr nennt mich mit Recht so; denn ich bin es.
14 Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen.
15 Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe.



Bild: Michael Bogedain In: Pfarrbriefservice.de

KARFREITAG

Die Leidensgeschichte ist Deutung und Verkündigung, sie sagt nicht nur, was geschah, sondern auch warum und wozu es geschah. Das Johannesevangelium zeigt deutlicher als die früheren Evangelien, dass Jesus sich mit klarem Wissen freiwillig dem Tod ausgeliefert hat. Souverän steht er seinen Anklägern und Richtern gegenüber. Niemand kann ihm das Leben entreißen, er selbst gibt es hin. Nach der Darstellung des Johannesevangeliums starb Jesus zu der Stunde, als im Tempel die Lämmer für das Paschamahl geschlachtet wurden. Er selbst ist das wahre Osterlamm, sein Blut ist der Preis für unsere Rettung.

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes (Auszug)

DIE VERHAFTUNG JESU

18, 1 Jesus ging mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein.

2 Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war.

3 Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdienere der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen.

4 Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr?

5 Sie antworteten ihm: Jesus von Nazaret. Er sagte zu ihnen: Ich bin es. Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen.

6 Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden.

7 Er fragte sie noch einmal: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus von Nazaret.

8 Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen!

JESUS VOR HANNAS

12 Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdienere der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn

13 und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war.

15 Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters.

16 Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein.

17 Da sagte die Pförtnerin zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagte: Ich bin es nicht.

18 Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.

19 Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre.

20 Jesus antwortete ihm: Ich habe

offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen.

21 Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe.

22 Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohepriester?

23 Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich?

24 Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kajaphas.

25 Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Ich bin es nicht.

26 Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen?

27 Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krächte ein Hahn.

Hört das Lied der finstern Nacht

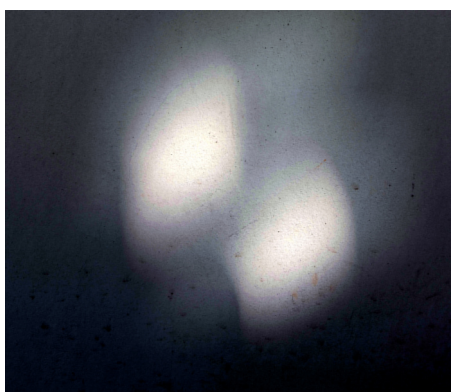


Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

1. Hört das Lied der finstern Nacht,
Nacht voll Sünde und voll Not,
hört, was drin geschah,
fern und doch so nah.

2. Judas geht, und es ist Nacht,
Nacht voll Sünde und Verrat.
Jesus lässt ihn gehn,
denn es muss geschehn.

3. Alle fliehen, es ist Nacht,
Nacht voll Sünde und voll Angst,
Jesus steht allein
in dem Fackelschein.

4. Kaiphas richtet, es ist Nacht,
Nacht voll Sünde und voll Hass,
Jesus leidet still,
wie's der Vater will.

5. Petrus leugnet, es ist Nacht,
Nacht voll Sünde und voll Schuld,
Jesus blickt ihn an,
draußen kräht der Hahn.

6. Jesus stirbt, da wird es Nacht,
doch er bricht die Finsternis,
reißt durch seinen Tod
uns aus Nacht und Not.

Gedanke zum Karfreitag



Ist Jesus
gescheitert?

Jesus stirbt qualvoll am Kreuz. Für alle sichtbar findet hier sein Lebenswerk ein gewaltsames Ende. Der Stärkere hat eben gesiegt. Jesu Begleiter fliehen aus Angst um ihr Leben. Ein paar bleiben zusammen, der Rest verstreut sich. Aus der Karfreitags-Sicht (die nicht schon auf den Ostersonntag schießt) ergibt sich nur ein Schluss: Ja, Jesus ist hier auf Erden gescheitert.

So ist dieser Tag für uns so schwer zu greifen. Es ist nämlich ein Tag der Trauer und auch ein Tag der Klage. Doch klagen gegenüber Gott, davor haben wir eine gewisse Scheu. Dabei hat die Klage in den Psalmen des biblischen Volks eine lange Tradition: „Aus den Tiefen rufe ich, Herr, zu dir: Mein Herr, höre doch meine Stimme!“ so betet der Psalmist, der sich verlassen glaubt, im Psalm 130.

Der Mensch Jesus scheitert am Kreuz. Mit den Worten des Psalms 22 ruft er es in die Welt hinaus: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.“ Doch in diesem Scheitern erweist sich Gottes Macht. Er wird dieses Scheitern zur Vollendung führen im Ostergeschehen.

Paulus formuliert es später so: „Denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark“ (2. Kor 12,10). Er weiß, dass Gott sein Scheitern in Vollendung und seine Schwäche in Stärke wandeln wird, die als treibende Kraft das Evangelium, die freudige Botschaft, in die Welt hinausträgt.

Liebe Schwestern und Brüder, haben wir Mut auch mal zu scheitern. Haben wir Mut zu unserer Schwäche. Und haben wir auch den Mut es Gott „ins Gesicht zu schleudern.“ Denn das lehrt mich der Karfreitag. Gott lässt sich beklagen und er lässt uns trotz unserer Klage nicht im Regen stehen.

Jens Tamme

JESUS VOR PILATUS

29 Pilatus kam zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?

30 Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert.

31 Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten.

33 Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden?

34 Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt?

35 Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?

36 Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.

37 Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.

38 Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit? Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

19,1 Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln.

2 Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um.

3 Sie traten an ihn heran und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht.

4 Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde.

5 Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der Mensch!



Pontius Pilatus und Jesus nach Joh 18,38

6 Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn!

Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm.

9 Er ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort.

10 Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen?

11 Jesus antwortete ihm: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat.

13 Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt.

16a Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde.

KREUZIGUNG UND TOD JESU

16b Sie übernahmen Jesus. 17 Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt.

18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus.

19 Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. 20 Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst.



21 Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. 22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. 23 Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. 24 Da sagten sie zueinander: Wir

wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll.

25 Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas und Maria von Magdala.

26 Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn!

27 Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stun-

de an nahm sie der Jünger zu sich.

28 Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet.

29 Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund.

30 Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

33 Als die Soldaten aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht,

34 sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus.

35 Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt.



Blumen am Kreuz

In allen Karfreitagsglitturgien sind Sie eingeladen, als Zeichen der Verehrung eine Blume am Kreuz abzulegen.

Diese werden später zum Grab Jesu nach Heiningen gebracht oder für den Schmuck der Kirche an Ostern verwendet.

KARSAMSTAG

K alt

A temlos

R uhe

S topp

A llein

M utlos

S tiller

T od

A ngst

G rabesruhe



Grabesruhe, Jesus im Grab, tot, ja wirklich tot, nicht nur ein bisschen, sondern richtig tot. Erweisen Sie ihm die Ehre und kommen Sie am Karsamstag zwischen 14:00 und 17:00 Uhr nach Heiningen zum Grab Jesu.

Ein Tag ohne liturgische Feier

Jesus ist wirklich gestorben. Er ist in die tiefste menschliche Not hineingegangen und „hinabgestiegen in das Reich des Todes“. Er hat unserem Tod die Bitterkeit genommen. Wir wissen, unsere Gemeinschaft mit Christus überdauert den Tod. Christus ist unser Leben und unsere Auferstehung. Das muss in unserem gegenwärtigen Leben sichtbar werden: in der Freude, die aus der Hoffnung und aus der Liebe geboren wird.

Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden, und niemand kennt den Sohn, nur der Vater. – Und niemand kennt den Vater, nur der Sohn, – und der, dem es der Sohn offenbaren will. Deshalb liebt mich der Vater, – weil ich mein Leben hingebe, – um es wieder zu empfangen. – (Mt 11, 27; Joh 10, 17)

Hochfest der Auferstehung des Herrn

Die Feier der Osternacht

AUS DEM EXULTET - Das große Osterlob



Frohlocket, ihr Chöre der Engel, frohlocket, ihr himmlischen Scharen, lasset die Posaune erschallen, preiset den Sieger, den erhabenen König! Lobsinge, du Erde, überstrahlt vom Glanz aus der Höhe! Licht des großen Königs umleuchtet dich. Siehe, geschwunden ist allerorten das Dunkel. Auch du freue dich, Mutter Kirche, umkleidet von Licht und herrlichem Glanze! Töne wider, heilige Halle, töne von des Volkes mächtigem Jubel.

Dies ist die Nacht, die unsere Väter, die Söhne Israels, aus Ägypten befreit und auf trockenem Pfad durch die Fluten des Roten Meeres geführt hat.

Dies ist die Nacht, in der die leuchtende Säule das Dunkel der Sünde vertrieben hat.

Dies ist die Nacht, die auf der ganzen Erde alle, die an Christus glauben, scheidet von den Lastern der Welt, dem Elend der Sünde entreißt, ins Reich der Gnade heimführt und einfügt in die heilige Kirche.

Dies ist die selige Nacht, in der Christus die Ketten des Todes zerbrach und aus der Tiefe als Sieger emporstieg. Wahrhaftig, umsonst wären wir geboren, hätte uns nicht der Erlöser gerettet.

Dies ist die selige Nacht, in der Christus die Ketten des Todes zerbrach und aus der Tiefe als Sieger emporstieg. Wahrhaftig, umsonst wären wir geboren, hätte uns nicht der Erlöser gerettet.

O unfassbare Liebe des Vaters: Um den Knecht zu erlösen, gabst du den Sohn dahin! O wahrhaft heilbringende Sünde des Adam, du wurdest uns zum Segen, da Christi Tod dich vernichtet hat. O glückliche Schuld, welch großen Erlöser hast du gefunden! O wahrhaft selige Nacht, dir allein war es vergönnt, die Stunde zu kennen, in der Christus erstand von den Toten. Dies ist die Nacht, von der geschrieben steht: „Die Nacht wird hell wie der Tag, wie strahlendes Licht wird die Nacht mich umgeben.“ Der Glanz dieser heiligen Nacht nimmt den Frevler hinweg, reinigt von Schuld, gibt den Sündern die Unschuld, den Trauernden Freude. Weit vertreibt sie den Hass, sie einigt die Herzen und beugt die Gewalten. O wahrhaft selige Nacht, die Himmel und Erde versöhnt, die Gott und Menschen verbindet! In dieser gesegneten Nacht, heiliger Vater, nimm an das Abendopfer unseres Lobes, nimm diese Kerze entgegen als unsere festliche Gabe! Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet, wird sie dir dargebracht von deiner heiligen Kirche durch die Hand ihrer Diener. So bitten wir dich, o Herr: Geweiht zum Ruhm deines Namens, leuchte die Kerze fort, um in dieser Nacht das Dunkel zu vertreiben. Nimm sie an als lieblich duftendes Opfer, vermähle ihr Licht mit den Lichtern am Himmel. Sie leuchte, bis der Morgenstern erscheint, jener wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht: dein Sohn, unser Herr Jesus Christus, der von den Toten erstand, der den Menschen erstrahlt im österlichen Licht, der mit dir lebt und herrscht in Ewigkeit! A: Amen.

Lesungen in der Osternachtfeier

**Lesung aus dem Buch Genesis
Gen 1, 1 – 2, 2**

Der biblische Bericht über die Erschaffung der Welt ist nicht eine naturwissenschaftliche Darstellung, sondern eine religiöse Aussage über Gott und diese Welt. Die Sprache ist groß und feierlich. Deutlich wird die Erschaffung des Menschen herausgehoben. Mit Weisheit und Liebe hat Gott ihn nach seinem Bild geschaffen und ihm die Schöpfung unterworfen. Sie soll dem Menschen gehorchen, er aber soll sie in der Ordnung Gottes verwalten.

**Lesung aus dem Buch Exodus
Ex 14, 15 – 15, 1**

Der Auszug aus Ägypten lebt in der Erinnerung Israels als das grundlegende Heilsereignis des Anfangs. Ägypten bedeutete Knechtschaft; das Schilfmeer (das Rote Meer) hätte für Israel den Tod bedeutet, wenn Gott nicht eingegriffen hätte. Der Apostel Paulus nennt den Durchzug durch das Rote Meer eine „Taufe“: ein Vorbild der Taufe, in der wir mit Christus gestorben und auferstanden sind. Die Rettung am Schilfmeer ist auch Vorbild des rettenden Eingreifens Gottes am Ende der Zeit (Offb 15, 3–4).

**Lesung aus dem Buch Ezechiel
Ez 36, 16–17a.18–28**

Nach der Zerstörung Jerusalems (587 v. Chr.) empfängt der Prophet ein Gotteswort, das ihm das Geschehene deutet und die Zukunft enthüllt. Gott wird Israel nicht seinem Schicksal überlassen. Die Rettung wird aber nicht nur darin bestehen, dass die Gefangenen heimkehren dürfen; Gott wird ihnen ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Mit einem erneuerten Volk wird er einen neuen Bund schließen.

Epistel, Röm 6, 3–11

Schwestern und Brüder!

3 Wir, die wir auf Christus Jesus getauft wurden, sind auf seinen Tod getauft worden. 4 Wir wurden ja mit ihm begraben durch die Taufe auf den Tod, damit auch wir, so wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Tote auferweckt wurde, in der Wirklichkeit des neuen Lebens wandeln. 5 Wenn wir nämlich mit der Gestalt seines Todes verbunden wurden, dann werden wir es auch mit der seiner Auferstehung sein. 6 Wir wissen doch: Unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt, damit der von der Sünde beherrschte Leib vernichtet werde, sodass wir nicht mehr Sklaven der Sünde sind. 7 Denn wer gestorben ist, der ist frei

geworden von der Sünde. 8 Sind wir nun mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden. 9 Wir wissen, dass Christus, von den Toten auferweckt, nicht mehr stirbt; der Tod hat keine Macht mehr über ihn. 10 Denn durch sein Sterben ist er ein für alle Mal gestorben für die Sünde, sein Leben aber lebt er für Gott. 11 So begreift auch ihr euch als Menschen, die für die Sünde tot sind, aber für Gott leben in Christus Jesus.

Unser Osterlamm ist geopfert,
Christus, der Herr.
Halleluja!
Wir sind befreit von
Sünde und Schuld.
So lasst uns
Festmahl halten in Freude.
Halleluja!



Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Lk 24, 1-12

1 Am ersten Tag der Woche gingen die Frauen mit den wohlriechenden Salben, die sie zubereitet hatten, in aller Frühe zum Grab.

2 Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war;

3 sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu, des Herrn, fanden sie nicht.

4 Und es geschah: Während sie darüber ratlos waren, siehe, da traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen.

5 Die Frauen erschrakten und blickten zu Boden. Die Männer aber sagten zu ihnen: Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?

6 Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. erinnert euch an das, was er euch gesagt hat, als er noch in Galiläa war:

7 Der Menschensohn muss in die

Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.

8 Da erinnerten sie sich an seine Worte.

9 Und sie kehrten vom Grab zurück und berichteten das alles den Elf und allen Übrigen.

10 Es waren Maria von Mágdala, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die übrigen Frauen mit ihnen. Sie erzählten es den Aposteln.

11 Doch die Apostel hielten diese Reden für Geschwätz und glaubten ihnen nicht.

12 Petrus aber stand auf und lief zum Grab. Er beugte sich vor, sah aber nur die Leinenbinden. Dann ging er nach Hause, voll Verwunderung über das, was geschehen war.

Gedanke zum Evangelium

Liebe Schwestern
und Brüder im G-
lauben,



der Evangelist Matthäus schildert die Auferstehung Jesu wie sie vielleicht ein Hollywood-Regisseur inszeniert hätte. Die übrigen drei Evangelisten erzählen jedenfalls nicht vom Erdbeben, nichts von den Wächtern und auch die Engel verhalten sich bei ihnen viel dezent. Die Stilelemente, die der Evangelist einsetzt, sind von alters her das Beiwerk einer Gotteserscheinung. Wenn Gott selbst eingreift, wenn Gott selbst tätig wird, dann erschüttert das nach diesen Vorstellungen die ganze Erde. Sie bebt, Blitz und Donner lassen den Menschen erzittern.

Dem Evangelisten Matthäus geht es dabei weniger um einen historischen Tatsachenbericht. Er will mit Nachdruck darauf aufmerksam machen, was da Unvorstellbares geschehen ist. Der Glaube, dass Jesus von den Toten auferstanden ist, und die Hoffnung, dass er auch uns nicht im Tod verkommen lässt, stellt wahrlich das ganze Leben unter ein neues Vorzeichen.

In dieser Osternacht wird Jannik Heroldt getauft. Gott hat Jannik schon vor einiger Zeit gerufen. Er ist seinem Ruf gefolgt und wird nun ganz eintauchen in das Wasser des Lebens und neu geboren werden. Er stellt sein Leben dadurch unter ein neues Vorzeichen. Auch wenn ich nicht damit rechne, dass es blitzt und donnert, so bin ich mir sicher, dass es insbesondere ihn aber auch alle Anwesenden tief berühren wird, wenn Gott seinen Heiligen Geist schickt, um Jannik auf seinem Glaubensweg zu stärken.

Herzlich willkommen in unserer Gemeinschaft, lieber Jannik. Wir wünschen Dir Gottes reichen Segen. Mögest du immer seine Nähe spüren!

Ihre Uta-Maria Pfeiffer

Gedanke zum Evangelium



Im Johannesevangelium ist es eindeutig. Es ist eine Frau, Maria von Magdala, die die Auferstehung als erste bezeugt. Letztlich sorgen die

Evangelisten selber dafür, und besonders auch Johannes, dass die Erzählungen von der Auferstehung Jesu eine Aura des geheimnisvollen und rätselhaften umschließen. Neben dem klaren Bekenntnis ihn gesehen zu haben steht die Feststellung, dass sie ihn nicht gleich erkannte. Auch die Frage: "Frau warum, warum weinst du, wen suchst du?" bringt nicht die entscheidende Erkenntnis. Erst die Ansprache mit ihrem Namen. "Maria" öffnet ihr die Augen und entlockt ihr das Bekenntnis. "Rabbúni, Meister". Wir haben keine Beweise für die Auferstehung. Wir sind vielmehr angewiesen auf die ersten Zeugen, auf all jene die die Auferstehung bezeugen und bekennen, dass Jesus ihr "Meister" ist. Viele dieser Zeug:innen haben weite Wege auf sich genommen um die frohe Botschaft in die Welt zu tragen oder sogar mit ihrem eigenen Blut dieses Zeugnis besiegelt. Bei vielen Aposteln ist außerbiblich oft ein Martyrium überliefert. Das sieht bei Maria Magdalena etwas anders aus. In der außerbiblichen Überlieferung aus dem ersten und zweiten Jahrhundert wird Maria Magdalena als diejenige dargestellt, die die Lehre Jesu besonders gut schon zu Lebzeiten verstand. Seit dem dritten Jahrhundert wird sie in der Alten Kirche als Apostelgleiche verehrt und Hippolyt von Rom nennt sie ehrenvoll *Apostola apostolorum* – „Apostelin der Apostel“. Ab dem sechsten Jahrhundert wird die erste Zeugin der Auferstehung von Papst Gregor mir der anonymen Sünderin und Prostituierten unberechtigter Weise gleichgesetzt. von Matthias Eggers

OSTERSONNTAG

Zwischen der Auferstehung Christi und der Offenbarung seiner Macht und Herrlichkeit läuft unsere Zeit, unser Weg. Wir gehen im Licht des Glaubens. Unser Glaube stützt sich auf die, die Auferstehung bezeugen. Die Welt um uns aber und die Generation nach uns leben von dem Glauben, den wir bekennen und durch unser Leben bezeugen.

Ruf vor dem Evangelium



Halleluja. Halleluja.

Unser Paschalamm ist geopfert: Christus.
So lasst uns das Festmahl feiern im Herrn.
Halleluja.



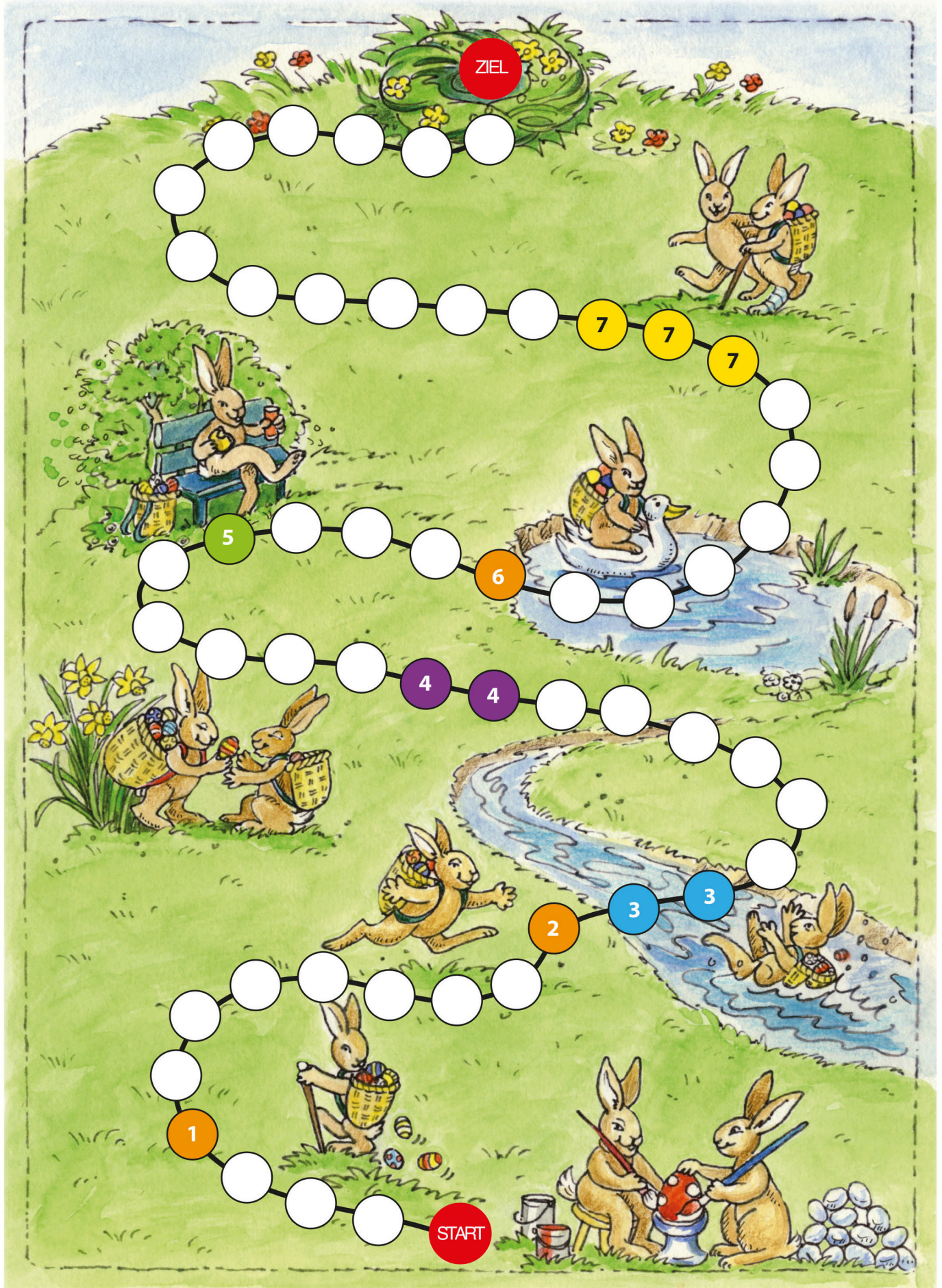
Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Joh 20, 1–18

1 Am ersten Tag der Woche kam Maria von Mágdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. 2 Da lief sie schnell zu Simon Petrus und dem anderen Jünger, den Jesus liebte, und sagte zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen und wir wissen nicht, wohin sie ihn gelegt haben. 3 Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab; 4 sie liefen beide zusammen, aber weil der andere Jünger schneller war als Petrus, kam er als Erster ans Grab. 5 Er beugte sich vor und sah die Leinenbinden liegen, ging jedoch nicht hinein. 6 Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen 7 und das Schweißstuch, das auf dem Haupt Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. 8 Da ging auch der andere Jünger, der als Erster an das Grab gekommen war, hinein; er sah und glaubte. 9 Denn sie hatten noch nicht die Schrift verstanden, dass er von den Toten auferstehen müsse. 10 Dann kehrten die Jünger wieder nach Hause zurück. 11 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Während sie weinte,

beugte sie sich in die Grabkammer hinein. 12 Da sah sie zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, den einen dort, wo der Kopf, den anderen dort, wo die Füße des Leichnams Jesu gelegen hatten. 13 Diese sagten zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen und ich weiß nicht, wohin sie ihn gelegt haben. 14 Als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. 15 Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast! Dann will ich ihn holen. 16 Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbúni!, das heißt: Meister. 17 Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. 18 Maria von Mágdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte.

DAS OSTERHASEN-RENNEN



Gedanke zum Evangelium



Liebe Geschwister im Glauben!

Halleluja, Jesus lebt!
Die Frauen, die sich in aller Frühe zwecks liebevoller Pflege des

Begrabenen zum Grab begeben, erfahren als erste diese sensationelle Botschaft, die sie gleichermaßen mit Freude und Furcht erfüllt. Wie kann das alles wahr sein, wie wird diese Botschaft aufgenommen werden, wer wird sie glauben, werden sie, Frauen, überhaupt angehört und ernst genommen in dieser Männerwelt?

Vom Auferstandenen selbst werden sie ausdrücklich mit der Weitergabe der Auferstehungsbotschaft beauftragt, bestärkt und ermutigt: Fürchtet euch nicht! Ja, eine neue, niemals gehörte und unglaublich klingende Wahrheit zu sagen, erfordert viel Mut, denn Spott und Ablehnung ist so gewiss wie das sprichwörtliche *Amen in der Kirche*. Besonders von Seiten derer, die meinen, die unumstößliche und absolute Wahrheit bereits zu besitzen.

Und so kommt es dazu – ich empfinde das irgendwie als Humor Gottes, dass ausgerechnet die Hohepriester und Ältesten, die den Tod Jesu herbeigeführt haben, die Auferstehungsbotschaft sofort ernst nehmen. Andernfalls hätten sie es ja gar nicht nötig gehabt, die Wächter zu bestechen und „Fake-News“ in die Welt zu setzen, die zudem noch sehr durchschaubar waren. Denn wie können die Wächter die wahren Geschehnisse kennen, wenn sie doch schliefen?

Damals wie heute lässt sich die Wahrheit nicht auf ewig unterdrücken; sie drängt, meist mit Hilfe mutiger Menschen, letztendlich ans Licht.

So auch hier und wir können gewiss sein: „Er ist am Kreuz gestorben, doch brach er neue Bahn: Denn er ist auferstanden, ich glaube daran“ (GL 792).
Dietlinde Schulze

OSTERMONTAG

Nach dem Osterereignis wissen wir, wer Christus ist: der ganz Heilige und Treue, der Sohn. Jetzt wissen wir auch erst, wer Gott ist: der Lebendige, der Leben Schaffende. Er schafft in uns ein neues Herz, in dem sein Wort leuchten kann. Und er ist bei uns auf unserem Weg.

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

Mt 28, 8-15



©Bild: Doris Hopf, dorishopf.de In: Pfarrbriefservice.de

Nachdem die Frauen die Botschaft des Engels vernommen hatten, 8 verließen sie sogleich das Grab voll Furcht und großer Freude und sie eilten zu seinen Jüngern, um ihnen die Botschaft zu verkünden.

9 Und siehe, Jesus kam ihnen entgegen und sagte: Seid begrüßt! Sie gingen auf ihn zu, warfen sich vor ihm nieder und umfassten seine Füße.

10 Da sagte Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht und sagt meinen Brüdern, sie sollen nach Galiläa gehen und dort werden sie mich sehen.

11 Noch während die Frauen unterwegs waren, siehe, da kamen einige von den Wächtern in die Stadt und

berichteten den Hohepriestern alles, was geschehen war.

12 Diese fassten gemeinsam mit den Ältesten den Beschluss, die Soldaten zu bestechen. Sie gaben ihnen viel Geld

13 und sagten: Erzählt den Leuten: Seine Jünger sind bei Nacht gekommen und haben ihn gestohlen, während wir schliefen.

14 Falls der Statthalter davon hört, werden wir ihn beschwichtigen und dafür sorgen, dass ihr nichts zu befürchten habt.

15 Die Soldaten nahmen das Geld und machten alles so, wie man es ihnen gesagt hatte. Und dieses Gerücht verbreitete sich bei den Juden bis heute.

Zweiter Sonntag der Osterzeit Weißer Sonntag

Die Gemeinde lebt vom Glauben an Christus, den Auferstandenen. Dieser Glaube ist Staunen und Freude, Dank und Treue. Wer sich von der Gemeinde absondert, hat es schwer mit dem Glauben. Der Glaube lebt vom gemeinsamen Hören, vom Gotteslob und Gottesdienst und auch von den gemeinsamen Aufgaben.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes Joh 20, 19–31

19 Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen. 21 Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! 23 Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten. 24 Thomas, der Dídymus – Zwilling – genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. 25 Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine

Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

26 Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

27 Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

28 Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! 29 Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

30 Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind.

31 Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Lesung aus der Apostelgeschichte

Apg 2, 42–47

42 Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.

43 Alle wurden von Furcht ergriffen; und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen.

44 Und alle, die glaubten, waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam.

45 Sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, jedem so viel, wie er nötig hatte.

46 Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren

Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Lauterkeit des Herzens.

47 Sie lobten Gott und fanden Gunst beim ganzen Volk. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.



Synodenväter in der Kirche der Domitilla-Katakomben in Rom

Gedanke zur Lesung

Die Jerusalemer Ur-gemeinde – eine Keimzelle des Kommunismus?



Liebe Leser:innen, entschuldigen Sie mir bitte diese Frage und damit eine Konzentration auf den 1. Lesungstext zu diesem Sonntag. Wie komme ich darauf?

In der von Lukas verfassten Apostelgeschichte liest man im Vers 45: „Sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, jedem so viel, wie er nötig hatte.“ Mich erinnerte es als ehemaligen Politik-Lehrer sofort an die Formulierung von Karl Marx: „Jedem nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen (gemeint ist „Bedarf“)“.

Die vordergründige Parallele erweist sich schnell als falsch: Die lukanische Fassung berücksichtigt nicht, wie das Leben zu gestalten wäre, wenn die Mittel am Ende aufgebracht wären, bevor Jesus in der damals erwarteten schnellen Wiederkehr erschiene. Es geht um ein gemeinschaftliches Teilen dessen, was man hat, nicht um eine gerechte Umverteilung des stets neu Erwirtschafteten.

Zudem darf man annehmen, dass Lukas sich auch in diesem Fall – wie bei seiner Kindheitsgeschichte Jesu – an hellenistischen Vorbildern orientierte, die dort in „Vereinen“ praktiziert und idealisiert wurden.

Doch ganz egal, ob nun real oder ideal, seine Sätze zeigten Wirkung in später entstehenden Gemeinschaften und (auch Armut-)Bewegungen in der Geschichte des Christentums: Eremiten, in Klöstern lebende Orden, später auch in regelrechten Bettelorden wie Franziskanern und Dominikanern. Ja, selbst Bischöfe einigten sich 1965 und später noch einmal im so genannten Katakomben-Pakt auf eine dienende und arme Kirche. – Tebartz van Elst gehörte nicht dazu.

Peter Heldt



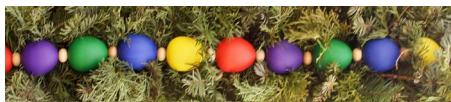
©Sarah Frank, Factum/ADP, pfarrbriefservice.de

In die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wurden:

Liam Erdmann am 12. November
Jana Probst am 19. November
Clara und Julius Bloch
 am 26. November

Aurelio Pagano am 28. Januar
Elian Coenders am 28. Januar
Celina Paternoga am 28. Januar

Jayla Zborowski am 25. Februar
Lukas Mack am 25. Februar



Öffnungszeiten

Pfarrbüros

St. Petrus

Montag: 9.30 - 12.00 Uhr
 Dienstag: 11.00 - 13.00 Uhr
 Mittwoch: 9.30 - 10.15 Uhr
 Donnerstag: 15.00 - 18.00 Uhr
 Freitag: 9.30 - 12.00 Uhr

St. Ansgar

Dienstag: 11.00 - 12.00 Uhr
 Donnerstag: 10.00 - 12.00 Uhr

Änderung!

Das Pfarrbüro von St. Ansgar ist vom 30. März bis 11. April geschlossen.

Impressum

Herausgeber:
 Katholische Pfarrei St. Petrus,
 Wolfenbüttel
 Redaktion: Siegrun Bleschke, An-
 gelika Heldt und Christiane Kreiß
 Verantwortlich: Christiane Kreiß
 Auflage: 5000 Exemplare



©Christiane Raabe

In die Ewigkeit gerufen wurden:

Rosemarie Wacker, Wolfenbüttel,
 90 Jahre, am 4. November
Josef Manowski, Wolfenbüttel,
 86 Jahre, am 6. November
Reinhard Kaczmarek, Semmenstedt,
 72 Jahre, am 8. November
Anna Heckermann, Wolfenbüttel,
 70 Jahre, am 10. November
Gertrud Nichterlein, Wolfenbüttel,
 73 Jahre, am 10. November
Wolfgang Seeger, Seinstedt,
 67 Jahre, am 12. November
Magdalena Gryz, Salzdahlum,
 99 Jahre, am 16. November
Monika Schneider, Wolfenbüttel,
 80 Jahre, am 16. November
Roswitha Seitlinger, Wolfenbüttel,
 72 Jahre, am 17. November
Mathias Hekk, Wolfenbüttel,
 73 Jahre, am 20. November
Dorothea Voges, Wolfenbüttel,
 82 Jahre, am 20. November
Ingrid Pönisch, Wolfenbüttel,
 84 Jahre, am 23. November
Jürgen Schmidt, Wolfenbüttel,
 62 Jahre, am 24. November
Matilda Böhme, Wolfenbüttel,
 85 Jahre, am 26. November

Alfred Mallon, Semmenstedt,
 92 Jahre, am 2. Dezember
Helmut Moesch, Schöppenstedt,
 82 Jahre, am 4. Dezember
Agnes Geiselhöringer, Börßum,
 93 Jahre, am 5. Dezember
Peter-Karl Purschke, Wolfenbüttel,
 83 Jahre, am 11. Dezember
Luzia Schmidt, Wolfenbüttel,
 92 Jahre, am 11. Dezember
Theodor Schommer, Wolfenbüttel,

91 Jahre, am 12. Dezember
Klaus Murrer, Wolfenbüttel,
 59 Jahre, am 17. Dezember
Maria Meyer, Groß Stöckheim,
 101 Jahre, am 20. Dezember
Ingeborg Ladavac, Wolfenbüttel,
 92 Jahre, am 22. Dezember
Otto Orłowski, Wolfenbüttel,
 94 Jahre, am 23. Dezember
Peter Mayr, Wolfenbüttel,
 76 Jahre, am 24. Dezember
Franz Dykierek, Sottmar,
 72 Jahre, am 26. Dezember
Waltraud Witzig, Salzdahlum,
 88 Jahre, am 26. Dezember
Horst Jauernig, Wolfenbüttel,
 73 Jahre, am 28. Dezember

Edith Schneider, Kissenbrück,
 73 Jahre, am 1. Januar

Klaus-Rüdiger Stanek, Wolfenbüttel,
 82 Jahre, am 11. Januar
Volker Reichel, Wolfenbüttel,
 61 Jahre, am 12. Januar
Helga Jürgens, Wolfenbüttel,
 78 Jahre, am 13. Januar
Heinrich Lüken, Groß Stöckheim,
 90 Jahre, am 13. Januar
Veronika Preller, Wolfenbüttel,
 74 Jahre, am 13. Januar
Herta Reisner, Heiningen,
 93 Jahre, am 15. Januar
Christa Webster, Wolfenbüttel,
 82 Jahre, am 24. Januar
Detlef Drege, Wolfenbüttel,
 73 Jahre, am 25. Januar
Wolfgang Steffan, Wolfenbüttel,
 83 Jahre, am 25. Januar
Rudolf Teichert, Heiningen,
 74 Jahre, am 31. Januar

Ruth Fricke, Schöppenstedt,
 94 Jahre, am 4. Februar
Elfriede Pilz, Wolfenbüttel,
 88 Jahre, am 4. Februar
Anna Walther, Wolfenbüttel,
 93 Jahre, am 10. Februar
Hildegard von Derenthall, Wolfenbüttel,
 89 Jahre,
 am 14. Februar
Lieselotte Grabowsky, Wolfenbüttel,
 86 Jahre,
 am 17. Februar
Ingrid Peters, Wolfenbüttel,
 82 Jahre, am 21. Februar
Sylvia Schulze, Schöppenstedt,
 68 Jahre, am 28. Februar

LEITUNG DER PFARREI

Pfarrer Matthias Eggers
Tel.: 05331/920311
Email: matthias.eggerts@bistum-hildesheim.net

Christiane Kreiß
Fachleitung Recht & Koordination
Tel.: 05331/920322
Email: christiane.kreiss@bistum-hildesheim.net

PASTORALES TEAM

Gemeindereferentin
Dietlinde Schulze
Tel.: 05331/920323
Email: dietlinde.schulze@bistum-hildesheim.net

Diakon Jens Tamme
Tel. 05332/2227
Email: jens.tamme@bistum-hildesheim.net

TAUFE, ERSTKOMMUNION; FIRMUNG

Kontaktperson: Dietlinde Schulze

KATECHUMENAT

Uta Maria Pfeiffer
Email: katechumenat@kath-kirche-wolfenbuettel.de

BEERDIGUNGSLEITER

Thomas Brassler
Peter Heldt
Kontakt über das Pfarrbüro

GREMIEN**Kontaktperson Kirchenvorstand:**

Vorsitzende:
Christiane Kreiß
Stellvertretende Vorsitzende:
Volker Barrois
Peter Wachsmann

Kontaktperson Kirchhortsräte:

KOR Petrus: Maria Kröger
KOR Ansgar: Christian Peyerl
KOR Joseph: Frank Wachsmann
KOR HEL/DO: Barbara Witczak

Kontaktperson Pfarreirat:

Angelika Heldt

VERWALTUNG

Harztorwall 2, 38300 Wolfenbüttel
Verwaltungsbeauftragter: Thomas Breitner
Tel.: 05331/920319
Email: thomas.breitner@bistum-hildesheim.net

FRIEDHOF

Anja Kröger
Tel.: 0151/67170317
Email: anja.kroeger@bistum-hildesheim.net

BANKVERBINDUNGEN:

DKM Darlehnskasse Münster
IBAN: DE06 4006 0265 0038 0138 01
BIC: GENODEMIDKM
Spenden machen Sie bitte als solche kenntlich und geben, wenn gewünscht, einen Verwendungszweck an.

PFARRBÜROS

St. Petrus
Harztorwall 2, 38300 Wolfenbüttel
Pfarrsekretäre: Thorsten Sonnenburg, Nadine Schulz
Tel.: 05331/920310
Fax: 05331/920333
Email: thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net
oder nadine.schulz@bistum-hildesheim.net
Hausmeister: Waldemar Hoffmann

St. Ansgar
Waldenburger Str. 1A, 38302 Wolfenbüttel
Pfarrsekretärin: Sabine Straube
Tel. 05331/97510 Fax: 05331/975122
Email: sabine.straube@bistum-hildesheim.net
Hausmeister/Küster: Waldemar Hoffmann

St. Joseph
Neue Str. 6, 38170 Schöppenstedt
Tel.: 05332/98905
Email: joseph@kath-kirche-wolfenbuettel.de
Küster: Peter Lyschik

St. Peter und Paul (Heiningen), Heilig Kreuz (Dorstadt)
Tel.: 05334/6720
Email: heiningen@kath-kirche-wolfenbuettel.de
Küsterinnen:
HEL: Hildegard Furch
DO: Barbara Zielonka

KIRCHENMUSIK ST. PETRUS

Kontaktperson: Martin Pfeiffer
Email: kirchenmusik@kath-kirche-wolfenbuettel.de

Kinderchor:
Johanna Kreiß (jo.kreiss@gmx.de)
Regina Rosen (rosenfr@aol.com)

Con Dios:
Sebastian Lyschik (sebastian.lyschik@web.de)

Homepage: www.kath-kirche-wolfenbuettel.de

GRUPPEN

In unserer Pfarrei gibt es zahlreiche Gruppen, die von verschiedenen Ehrenamtlichen geleitet werden. Informieren Sie sich dazu gerne auf unserer Homepage oder fragen Sie in einem unserer Pfarrbüros nach. Wir helfen Ihnen gerne weiter und vermitteln Ihnen die entsprechenden Kontakte.

Gottesdienstordnung der Pfarrei St. Petrus vom 25. März bis zum 16. April 2023

Samstag, 25. März

Verkündigung des Herrn

11.00 St. Petrus, Beichtgelegenheit
im Raum der Stille
14.00 St. Petrus, Taufe

Sonntagvorabend, 25. März

5. Fastensonntag

Misereor-Kollekte

18.00 Heilig Kreuz, Hl. Messe

Sonntag, 26. März

9.30 St. Ansgar, Hl. Messe
9.30 St. Joseph, Wort-Gottes-Feier
11.00 St. Petrus, Hl. Messe
zum Misereorsonntag
17.00 St. Petrus, Kreuzweg
in der Fastenzeit

Montag, 27. März

18.30 St. Petrus, Harmonie und Stille

Dienstag, 28. März

12.00 St. Petrus,
Stille Anbetung

Mittwoch, 29. März

8.45 St. Petrus, Hl. Messe
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
19.00 St. Petrus, Herzensgebet
im Raum der Stille

Donnerstag, 30. März

12.00 St. Petrus, Stille Anbetung

Freitag, 31. März

12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
17.00 St. Petrus, Kreuzweg
in der Fastenzeit
18.00 St. Petrus, Hl. Messe
für die Verstorbenen der letzten 3
Monate

Samstag, 1. April

11.00 St. Petrus, Beichtgelegenheit
im Raum der Stille
11.00 St. Ansgar, Taufe

Sonntagvorabend, 1. April

Palmsontag

*Kollekte für pastorale und soziale
Dienste der Kirche im Hl. Land*
18.00 St. Ansgar, Hl. Messe
mit Palmprozession
(Beginn auf der Wiese)

Sonntag, 2. April

9.15 St. Joseph, Hl. Messe
mit Palmprozession
9.30 Heilig Kreuz, Wort-Gottes-Feier
mit Palmprozession
10.00 St. Petrus, Palmstockbasteln
11.00 St. Petrus, Hl. Messe
mit Palmprozession
(Beginn auf dem Parkplatz)
17.00 St. Petrus, Kreuzweg
in der Fastenzeit

Montag, 3. April

18.30 St. Petrus, Harmonie und Stille

Dienstag, 4. April

12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
19.00 St. Petrus, Ökumenischer
Gedenkgottesdienst

Mittwoch, 5. April

8.45 St. Petrus, Hl. Messe
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
17.00 Chrisammesse
im Hildesheimer Dom

Donnerstag, 6. April

Gründonnerstag
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
17.00 St. Ansgar, Agape-Feier
für Familien
19.00 St. Petrus, Hl. Messe
zu Gründonnerstag,
anschließend Nacht des Wachens
und Agape

Freitag, 7. April

Karfreitag

10.00 St. Petrus, Kinderkreuzweg
10.30 St. Ansgar, Kinderkreuzweg
15.00 St. Petrus, Karfreitagsliturgie
15.00 St. Ansgar, Karfreitagsliturgie
15.00 St. Joseph, Karfreitagsliturgie
15.00 Heilig Kreuz,
Karfreitagsliturgie

Samstag, 8. April

Karsamstag

11.00 St. Petrus, Beichtgelegenheit
im Raum der Stille
12.00 St. Petrus, Segnung
der Osterspisen
14.00 bis 17.00 Uhr
St. Peter und Paul,
Möglichkeit das Grab
Jesu zu besuchen

Sonntagvorabend, 8. April

Ostersonntag

*Kollekte für die Pfarrei und den
Kirchort*

21.00 ökumenisches Osterfeuer
an der Hauptkirche BMV
21.30 St. Petrus, Osternacht mit Taufe
von Jannik Heroldt
22.00 St. Joseph, Lichtfeier mit Seg-
nung der Osterspisen

Sonntag, 9. April

9.30 Heilig Kreuz, Ostermesse
10.00 St. Ansgar,
Wort-Gottes-Feier
zu Ostern für Familien
anschließend Ostereiersuche
11.00 St. Petrus, Osterhochamt
anschließend Ostereiersuche

Montag, 10. April

Ostermontag

9.30 St. Joseph, Hl. Messe
11.00 St. Ansgar, Hl. Messe,

Dienstag, 11. April

12.00 St. Petrus, Stille Anbetung

Mittwoch, 12. April

8.45 St. Petrus, Hl. Messe entfällt
12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
19.00 St. Petrus, Herzensgebet
im Raum der Stille

Donnerstag, 13. April

12.00 St. Petrus, Stille Anbetung
14.30 St. Ansgar, Hl. Messe,
anschließend Begegnung
im offenen Café

Freitag, 14. April

12.00 St. Petrus, Stille Anbetung

Sonntagvorabend, 15. April

2. Sonntag der Osterzeit

Kollekte für das Bonifatiuswerk
18.00 St. Ansgar, Hl. Messe

Sonntag, 16. April

9.30 St. Joseph, Hl. Messe
9.30 Heilig Kreuz, Wort-Gottes-Feier
11.00 St. Petrus, Hl. Messe